Nr. 251. Sonnabend, 24. Oktober. 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt

Die Ergebnisse des socialdemokratischen Parteitages.

Selbst der „Vorwärts“ vermag sich dieses Mal bei der Besprechung des in dem Dorfe Siebleben bei Gotha abgehaltenen Parteitages nicht zu den sonst üblichen Declamationen aufzuschwingen. Vielleicht denkt er an die Erklärung Auers, daß wenn die Delegirten aller der Orte, welche mit ihren Zahlungen an die Parteikasse im Rückstande sind, von dem Parteitage ausgeschlossen wären, man viele sehen würde, die nicht da seien. Nun sind nach der Versicherung des „Vorwärts“ nicht die Beschlüsse, sondern die Debatten das Wichtigste. Ohne jede Ueberhebung, schreibt Herr Liebknecht, können wir es sagen, es giebt keine Partei im Reiche, welche eine Debatte aufweisen könnte, wie die, die der Gothaer Congreß über die „Neue Welt“ geführt hat. Wer den Streit von „Mutter Martha“ verfolgt hat, wird überrascht sein zu erfahren, daß das eine große, principielle, von den höchsten Gesichtspunkten getragene „Debatte“ gewesen ist, ein Beweis dafür, daß die socialdemokratische Partei der „Träger einer neuen Welt-Anschauung“ ist. Aber es scheint doch so, als ob die gegen die Redaction der „Neuen Welt“ gerichtete Kritik einen Protest gegen die Popularisirung des belletristischen Naturalismus bedeutet habe. Die Schilderung der Nachtseiten der bürgerlichen Gesellschaft ist zu politischen Zwecken erwünscht und nothwendig; aber für ein Unterhaltungs- und Familienblatt ist das kein geeigneter Stoff. Wo ist da die „neue Weltanschauung“? Die Behandlung der Frauenfrage, bei der sich, wie der „Vorwärts“ sagt, der Parteitag auf voller Höhe zeigte, steht dazu im schroffsten Widerspruch. Die Resolutionen sind gewiß sehr weitgehend; ja es ist nicht gut möglich, in der Anerkennung der Gleichberechtigung der Frau noch weiter zu gehen. Aber man bilde sich nur ja nicht ein, daß die Socialdemokratie in dieser Welt irgend etwas Praktisches zur Hebung der Stellung der Frau thun werde. Die Berichterstatterin Frau Zetkin-Stuttgart hat das mit einer Deutlichkeit ausgesprochen, die nichts zu wünschen übrig läßt. „Es kann, sagte sie, der Befreiungskampf der proletarischen (d. h. Arbeiter-) Frau nicht ein Kampf sein wie der der bürgerlichen Frau gegen den Mann ihrer Klasse; umgekehrt, es ist der Kampf mit dem Manne ihrer Klasse gegen die Kapitalistenklasse. . . . Das Endziel ihres (d. h. der Frau) Kampfes ist nicht die freie Concurrenz mit dem Manne, sondern die Herbeiführung der politischen Herrschaft des Proletariats. Allerdings stimmt sie auch den Forderungen der bürgerlichen Frauenbewegung zu. Aber sie betrachtet die Erfüllung dieser Forderungen nur als Mittel zum Zweck, damit sie gleich ausgestattet an Waffen mit dem Proletarier in den Kampf ziehen kann.“ Mit anderen Worten: für die Socialdemokratie kommt die Frauenbewegung nur als Vorspann für die Herbeiführung der neuen Gesellschaftsordnung in Betracht, in der bekanntlich für die Aufgabe der Frau als Gattin und Mutter gar kein Platz ist. Davon hat man auf dem Parteitage sehr sorgfältig geschwiegen.

Und was die Frage des Arbeiterschutzes betrifft, so weiß selbst der „Vorwärts“ der bezüglichen Debatte nur nachzusagen, daß sie der Legende von einer Humanität der politischen „Führer“ gegen die Gewerkschaftsbewegung ein Ende gemacht habe. Und was hat der Parteitag beschlossen: „Es wird weiter agitirt für den Arbeiterschutz“. Das ist alles. Ueber die Gewerkschaften als solche hat man — trotz der Quarck'schen Vorschläge — gar nicht debattirt. Unterbrach doch der Vorsitzende Singer die Quarck'sche Rede mit der Bemerkung: „Es handelt sich hier nicht darum, die Stellung der Gewerkschaften als solche zu behandeln. Soweit die Vorschläge des Redners mit dem Arbeiterschutz zusammenhängen, habe ich ihn reden lassen; aber über die Gewerkschaften können wir hier nicht discutiren.“ Das Warum? erklärte Molkenbuhr sehr gut, indem er sagte: „Wir haben als Socialdemokraten für die Vergesellschaftlichung der Productionsmittel einzutreten; stecken wir ein Loch zurück, werfen wir uns mittels der Gewerkschaftsbewegung, die auf dem Boden der kapitalistischen Gesellschaft die Lage des Arbeiters zu verbessern sucht, ausschließlich auf die Erreichung des Achtstundentages, dann sind wir eine sociale bürgerliche Reformpartei, von der die bürgerlichen Parteien ja schon längst träumen — dann danken wir aber auch als politische Partei ab.“ Da haben wir die „Legende“.

Angesichts dieser „Ergebnisse“ des Parteitages kann man sich nicht darüber verwundern, daß diejenigen Kreise, die für ein neues Socialistengesetz schwärmen, von dem Sieblebener Parteitage nichts weniger als befriedigt sind. Ihr Weizen ist verregnet.

Politische Tagesschau.

Danzig, 23. Oktober.

Zum Rücktritt Kaysers.

Wie vorherzusehen war, haben die Herren Dr. Arendt u. Gen. es sich nicht versagen können, gegen die Beleuchtung ihres Verhaltens in der Rede des Directors Dr. Kayser im Colonialrath Einspruch zu erheben. Herr Dr. Arendt muß immer das letzte Wort haben, auch wenn er nichts Triftiges vorbringen kann. Der im Morgenblatt erwähnte Artikel des „Deutschen Wochenbl.“ nimmt zwar den Mund sehr voll; aber eine sachliche Widerlegung der Ausführungen des Herrn Dr. Kayser wird man darin nicht finden. Am seltsamsten ist die Drohung, Briefe des Herrn Kayser an Dr. Arendt zu veröffentlichen, falls ersterer seine Behauptungen aufrecht erhalte. Wenn Herr Dr. Arendt wirklich im Besitze von Briefen wäre, welche die Darstellung Kaysers als wahrheitswidrig erkennen ließen, weshalb veröffentlicht er sie nicht? Die weiteren Ausführungen Dr. Arendts, der Director der Colonialabtheilung sei in der Affaire Peters aus persönlicher Rachsucht mit den „Colonialfeinden“ — weshalb sagt er nicht lieber: mit den Socialdemokraten — Hand in Hand gegangen und habe deshalb nicht im Amt bleiben können, sind vollends unglücklich. Was man im Reichstage an dem Verhalten Geheimrath Kaysers bedenklich fand, war bekanntlich nicht, daß er Herrn Peters preisgab, sondern daß er nach den Enthüllungen Bebels zunächst noch den Versuch machte, Herrn Peters halbwegs zu vertheidigen. Damit waren die Herren Arendt u. Gen. natürlich vollkommen einverstanden. Die Meinung, daß die Stellung des Geheimraths Kayser unhaltbar geworden sei, trat erst hervor, als derselbe in der nächsten Sitzung die Mittheilung machte, der Reichskanzler habe eine Untersuchung gegen Dr. Peters angeordnet.

Herr Dr. Arendt schreibt jetzt, man habe an maßgebender Stelle darüber nicht im Unklaren sein können, daß die Mißstimmung der conservativen Parteien über das persönliche Auftreten Kaysers einen so hohen Grad erreicht hatte, daß die Durchbringung jeder colonialen Forderung im Reichstage dadurch erschwert oder verhindert werden mußte. Der Neu-Guinea-Vertrag ist nach den Erklärungen des Abg. Hasse und Graf Arnim abgelehnt worden, weil man der Ansicht war, er sei für das Reich, welches sämmtliche Lasten übernehmen solle, ein allzu ungünstiger; die Neu-Guinea-Compagnie werde bereit sein, weitere Zugeständnisse zu machen. Schließlich wurde der Vertrag nicht durch die conservativen Parteien, sondern einstimmig abgelehnt, also auch seitens derjenigen, die nicht zu den Parteigängern des Dr. Peters gehören. Wenn jetzt Dr. Arendt die Entdeckung macht, an maßgebender Stelle habe man Herrn Dr. Kayser zum Rücktritt veranlaßt, weil keine Aussicht sei, daß er die Zustimmung des Reichstages zu den colonialen Forderungen erhalten werde, so wird das niemanden mehr überraschen, als die „maßgebenden“ Kreise selbst. Es ist ja bekannt, daß der **Reichskanzler** sich sehr **ernstlich bemüht** hat, Herrn Dr. Kayser zum Verharren in seiner Stellung zu bestimmen und daß die Nothwendigkeit, unmittelbar vor der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten einen Nachfolger für den Director der Colonialabtheilung zu suchen, sehr peinlich empfunden ist. Zu einer ungünstigeren Zeit, meinte er, hätte der Rücktritt des Geh. Raths Kayser nicht erfolgen können.

Für die Wahrheitsliebe des Herrn Arendt ist es übrigens bezeichnend, daß er immer noch die Behauptung wiederholt, Geh. Rath Kayser habe Dr. Peters seine Photographie mit der bekannten Widmung nach Abschluß der Kilimandscharo-Untersuchung übersandt. Bekanntlich hat die Uebersendung zwei Jahre nach dem Abschluß der Untersuchung stattgefunden.

Die Weltausstellung in Paris.

Gestern fand in Mainz eine Versammlung des mittelrheinischen Fabrikanten-Vereins statt, in welcher vertreten waren: die Handelskammern Frankfurt a. M., Bingen, Heidelberg, Coblenz, Mainz, Mannheim, Offenbach und Wiesbaden. Der Reichscommissar für die Weltausstellung in Paris im Jahre 1900, Geh. Regierungsrath Dr. Richter-Berlin, referirte über diese Ausstellung, soweit dies bisher möglich ist. Redner führte aus, die Ausstellung solle auf einem halb so großen Platze, als der in Chicago war (108 Hectar), in 22 sachlich und räumlich begrenzten Gruppen, welche wieder in Untergruppen zerfallen, stattfinden. Von dem Gesammtraum beanspruche Frankreich für sich 60 Proc. In Anbetracht des sehr beschränkten Platzes und der großen Zahl der Aussteller sei daher bei der Auswahl der Ausstellungsgegenstände mit größter Vorsicht vorzugehen, damit von dem Besten nur das Vorzüglichste ausgestellt werde. Die Versammlung empfahl in einer Resolution die reichliche Beschickung der Ausstellung. Der Vortrag des Geh. Regierungsrathes Dr. Richter wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der französisch-russische Allianzvertrag.

London, 22. Okt. Der „Daily Chronicle“ bringt aus einer Quelle, die das Blatt als unzweifelhaft betrachtet, die Umrisse und den Inhalt des französisch-russischen Allianzvertrages. Danach wurde im August 1890 eine Militärconvention abgeschlossen, der Vertrag selber wurde erst im Dezember 1893 nach dem russischen Flottenbesuch in Toulon unterzeichnet. Der Vertrag ist einfach eine Militär-Convention mit specieller Rücksicht auf das Machtgewichtsverhältniß, welches durch das Bündniß von Oesterreich-Ungarn und Deutschland geschaffen wurde. Die Convention wird hinfällig mit dem Tage, an welchem das letztgenannte Uebereinkommen abläuft; sie ist rein defensiv und enthält die Annahme des Frankfurter Friedensvertrages, daher würde sie von Frankreich nicht zur Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen benutzt werden können. Die Convention ist in Wirklichkeit nur gegen einen Angriff seitens Deutschlands gerichtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Okt. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist Professor Knackfuß zur Zeit mit den Vorarbeiten für ein **neues Historienbild** beschäftigt, dessen **Thema er vom Kaiser** empfangen hat. Der landschaftliche Hintergrund des Gemäldes, das einen Vorgang aus der deutschen Geschichte darstellt, ist Italien. Der Künstler gedenkt die dazu nothwendigen Studien an Ort und Stelle in diesem Winter auszuführen.

— Auch die „Köln. Ztg.“ schreibt bezüglich der **Karlsruher Affaire,** ob es nicht für die Standesehre der Offiziere ein anderes Mittel als die Selbsthilfe gebe. Die **Militärstrafproceßreform** werde hoffentlich auch nach dieser Richtung hin Wandel schaffen.

* **Standbilder von Siemens, Helmholtz, Röntgen und Gauß,** also von Männern, die sich um die Erforschung der Elektricität hervorragende Verdienste erworben haben, sollen nach einem Vorschlag der städtischen Deputation für Kunstzwecke auf der neu zu erbauenden Potsdamer Brücke in Berlin aufgestellt werden. Die Ausführung der Standbilder von Arndt, Körner, Kleist, Uhland, Schenkendorf, Rückert, die im Victoria-Park Aufstellung finden sollen, hat die Deputation sechs Bildhauern übertragen.

* **Die Pariser Presse und die Kaiserbegegnungen in Deutschland.** Der Besuch Kaiser Wilhelms in Darmstadt wird von den Pariser Blättern eingehend erörtert, von einigen ironischer Weise. Der „Intransigeant“ läßt sich aus Darmstadt telegraphiren, man messe in diplomatischen Kreisen der Begegnung der beiden Kaiser eine hohe Bedeutung bei. Anderseits wird eine in mehreren deutschen Blättern niedergelegte Betrachtung wiedergegeben, die sich gegen die Meinung der „Wiener Neuen Presse“ wendet, daß die Besuche, die die beiden Kaiser austauschten, ein kalter Wasserstrahl seien, den der Zar nach Frankreich sende. Die „Kreuzzeitung“ hatte sich über diese vielleicht ungeschickte Vertretung der deutschen Interessen in dem Wiener Blatte so erbost, daß sie hinter diesen Aeußerungen polnische Treibereien vermuthete! Der „Figaro“ will nun wissen, daß die Zurückweisung jener Wiener Auffassung auf Wunsch des Zaren geschehen sei, der nicht wollte, daß die deutsche Presse den Besuch mißdeute. Verständiger als die „Neue Freie

In der Brandung.

Zeitroman von **Schulte vom Brühl.**

82) [Nachdruck verboten.]

„Ein Lump will ich sein, wenn ich jemals Reue um das bekomme, was ich für die kleine Frau hingeben mußte“, sprach Harthenberg in leichter Rührung. „Was kaufe ich mir für die Gunst des Herzogs, oder was kümmert mich sein Zorn? Für seine bezahlten Schranzen und Lakaienseelen bin ich freilich in Acht und Bann, was nicht ausschließt, daß mir der Thüren meiner Standesgenossen noch genug offen stehen. Aber soll ich meine Frau dort müßiger Neugier aussetzen? Oder soll ich am Ende gar mit ansehen, wie der geblähte Adelsstolz voll Bosheit und Neid heimlich die Schultern über die zuckt, deren Adel der Natur höher steht, wie der gesammte Geburtsadel! Nein, dem Allen hab' ich entsagt und will nun nichts weiter sein, als ein ruhiger, zurückgezogen lebender Privatmann. — Sehen Sie, so bin ich Ihnen ein Bischen ebenbürtig geworden, lieber Freund.“

„Ich glaube auch, hoffen zu dürfen, daß Sie nichts vermissen werden, Prinz“, sagte der Doctor. „Die mancherlei nützlichen Interessen, die Sie haben, werden Sie frisch erhalten.“

„Na, einrosten wollen wir nicht“, entgegnete Harthenberg in energischem Ton. „Irgendwo heißt's doch eingreifen in die Speichen! Und Sie und den wackeren Pfarrer a. D. hoffe ich dabei mit auf meiner Seite zu haben. Zu Anfang Januar kehrt auch mein guter Deggendorff von seiner Wallfahrt zurück. Da wollen wir einmal sehen, was dieser speculative Kopf inzwischen ausgeheckt hat. Das ist ein Kerl, sag' ich Ihnen. Steckt etwas vom Abenteurer in ihm, aber von der Art, aus der die Entdecker und Eroberer geschnitzt sind, dabei ein Diplomat ersten Ranges. Ich capire immer noch nicht, wie der's zehn Jahre lang als Regierungs-Referendarius und -Assessor im Bureaudienste ausgehalten hat. Glücklicherweise fiel ihm noch rechtzeitig eine reiche Erbschaft zu, so daß er dem Bureaukratismus Valet sagen und seinen Beruf entdecken konnte, der einstweilen wie eine gewaltige Bummelei aussieht. Aber es wird was dabei herauskommen — da ist mir nicht bange. Er hat's hinter den Ohren, der Deggendorff, und Sie müssen ihn kennen lernen, Sie und Justus, wenn er glücklich wieder angelangt ist.“

„Ich habe immer ein Faible für das Abenteuerliche gehabt, insofern es das Gegentheil vom Philisterhaften ist“, sagte Heinrich lächelnd. „Da wird unser Geschmack wohl übereinstimmen. Vielleicht trifft sich's, daß ich den Herrn in Berlin kennen lernen kann. Am Ende schlage ich dort überhaupt mein Zelt auf. Nach allem, was ich hier in dem kurzen Jahre durchmachte — — —“

„Sie haben Recht! Kommen Sie zu uns!“ rief Harthenberg freudig. „Ich hätte Ihnen das in diesen Tagen doch nahe legen wollen und Bianka hatte mich unterstützt. Und unter dem Weihnachtsbaum dürfen Sie uns schon gar nicht fehlen — schon Frau Ediths wegen, das hatten wir längst beschlossen.“

Heinrich blickte eine Weile in Sinnen verloren vor sich hin. Dann sagte er schmerzlich: „Ich denke nun häufig daran, in die Nähe Ediths überzusiedeln. Wer weiß, ob das für Naturen, wie ihre und meine, zweckmäßig ist. Aber was bleibt uns zu thun übrig? Wir gehören doch nun einmal zu einander und es hätte keinen Sinn, wollten wir Länder und Meere zwischen uns bringen. So können wir uns wenigstens täglich sehen und sprechen.“

„Warum denn schon dieser schmerzlich resignirte Ton, Freund?“ sprach Harthenberg theilnehmend. „Warten Sie doch vorab einmal das Resultat des Prozesses ab.“

Heinrich sah ihm ernst in die Augen. „Sie glauben ja doch selbst nicht an die Möglichkeit eines glücklichen Ausgangs, Prinz. Leugnen Sie es nur nicht!“ sagte er mit vibrirender Stimme und dann, indem er sich ein volles Glas einschenkte: „Sie haben trotz all Ihres Glücksgefühls doch keine Ahnung davon, wie glücklich Sie sind, — Sie und das junge Weib, das jetzt über uns schläft und das Ihnen die Götter in den Weg geführt haben.“

„Und das ich mir, um mit der bösen Welt zu reden, von der Straße aufgelesen habe“, rief der Prinz mit leuchtenden Augen.

XXXI.

Seit acht Tagen war Harthenberg mit seiner jungen Frau nach Berlin zurückgekehrt. Er hatte Heinrich das Versprechen abgenommen, daß dieser die Weihnachtsfeiertage bei ihnen verbringen werde, und das Paar überlegte und plante unausgesetzt, welche Freude es dem Freunde und Edith bereiten könnte. Aber es schien, als solle das Fest auch diesmal für den Doctor sich nicht freundlicher gestalten als im vergangenen Jahre. Gegen Mitte Dezember erhielt er von dem Prinzen einen Brief, der ihn aufs äußerste erschreckte. Harthenberg theilte ihm mit, Edith habe gestern in ihrer Prozeßangelegenheit eine vermuthlich ungünstige Nachricht empfangen. Das habe sie so schwer betroffen, daß sie ganz apathisch und wie von einem schweren Traume befangen gewesen sei, theilnahmslos für jeden tröstenden Zuspruch und die sorgende Liebe Biankas. Abends sei sie dann mit heftigem Kopfschmerz zu Bett gegangen, und als Bianka am Morgen, durch das lange Ausbleiben der Freundin beunruhigt, nach ihr gesehen, habe Edith in heftigem Fieber gelegen. Es sei natürlich sogleich nach einem Arzt gesandt worden. Dieser hätte sich nicht ganz unbesorgt geäußert und die Ansicht ausgesprochen, daß vielleicht ein typhöses Fieber im Anzuge sei. Er, Heinrich, brauche sich zwar einstweilen keine Sorge zu machen, es würde selbstverständlich nichts in der Pflege der lieben Kranken versäumt, aber vielleicht sei es ihm doch selbst ein beruhigendes Gefühl, wenn er während dieser Zeit in Ediths Nähe wäre. Sein Zimmer stünde bereit.

„Der Prozeß ist verloren, das war natürlich“, murmelte Heinrich vor sich hin, setzte sich in seinen Schreibsessel, stützte den Arm auf die Lehne, preßte die Faust gegen die Stirn und stöhnte: „Soll ich auch sie noch verlieren?“ —

„Vielleicht wäre ihr wohl“, ging es ihm durch den Kopf, und dann war ihm gar im Geiste, als sähe er sich selbst an ihrem Grabe stehen, auf dem die letzten Rosen blühten. Er sah, daß die Haare an seinen Schläfen ergraut waren und daß sein Haupt gebeugt schien, wie er so da stand auf dem stillen, ungeheuern Friedhof. Ein herbstliches Rauschen glaubte er zu hören und er bemerkte, wie die schwanken Zweige der Trauerweiden hin- und herwogten. Da überkam ihn ein starkes Mitleid mit sich selber und er fühlte einen Schmerz in seiner Brust, als griffe eine scharfe Riesenkralle zuckend um sein Herz. Aber bevor er diesen Schmerz Herr über sich werden ließ, faßte er sich mit Gewalt. Noch wollte er sich nicht beugen lassen. Nun sollte es gelten, mit dem knöchernen Sensenmann zu ringen um das Leben der Geliebten.

Er rief Annelies und ertheilte ihr Anweisung für seine Abreise. Dann, als er wieder allein war, öffnete er ein verschlossenes Fach seines Schreibtisches und entnahm ihm ein weithalsiges Fläschchen, dessen Boden kaum noch bedeckt war mit einem weißen Pulver, dem letzten Rest seines Heilmittels. Er war sparsam damit geworden, seitdem auch der Versuch, aus den mitgebrachten Früchten neue Pflänzchen zu ziehen, mißglückt war. Wohl gingen die Samen auf, aber die Schößlinge verkümmerten trotz aller Pflege und Sorgfalt.

„Versage mir nur dieses letzte Mal nicht, meine Panakeia“, stöhnte er bang und hielt das Glas empor, um hindurchzublicken. Die Gabe, die noch darin enthalten, schien ihm gar so klein. Und wie er so auf das Gefäß blickte, da kam ihm unwillkürlich das Fläschchen in den Sinn, das er damals im Zimmer seines Vaters fand und das gleichfalls die vielsagende Bezeichnung trug, und dann wieder erinnerte er sich jenes Glases, aus dem ihn der mit langen Giftzähnen dräuende Rachen der halb vertrockneten, halb verwesten Vieper angähnte. Mit Gewalt suchte er dem Bann dieser Phantasien zu entgehen. Er barg das Gläschen sorgfältig bei sich, und nachdem er noch eine Weile in stummer Betrachtung vor dem herrlichen Bilde Ediths gestanden, das ihm Harthenberg zum letzten Weihnachtsfeste schenkte, schickte er sich an, das Zimmer zu verlassen. Doch noch einmal kehrte er um und holte aus einem verborgenen Schubfach eine kleine Krystallphiole mit einer engen cylinderförmigen, mit einigen gelben Tropfen gefüllten Höhlung, ganz wie ein zierlicher Rosenölbehälter gestaltet.

„Wer weiß, wie das zu gebrauchen ist! Es ist wenigstens die einzige unfehlbare Panakeia, die in Secunden alles heilt“, sagte er und steckte das Krystallstäbchen zu sich. — — (Forts. folgt.)

Presse" und die „Kreuzzeitung" beurtheilt Francis Charmes die Kaiserbegegnung in einem Artikel des „Journal des Debats". Er schließt: „Wir haben aus dem Besuche des Zaren in Paris keine überschwenglichen Folgerungen abgeleitet, und dieses Verhalten ermöglicht uns, überhaupt keinen Schluß daraus zu ziehen und aufrichtig zu glauben, daß aus dem Besuche des Kaisers Wilhelm, den der Zar in Darmstadt empfangen hat und zweifellos erwidern wird, ebenfalls kein Schluß zu ziehen ist."

Karlsruhe, 22. Okt. Unter dem Vorsitz des Ministers des Innern beschäftigte sich heute zum ersten Mal der **badische Gewerberath** in vierstündiger Berathung mit der Frage der **Organisation des Handwerks.** Man kam zu der Erklärung, daß dem neuen Gesetzentwurf gegenüber an dem badischen Gesetzentwurf vom Jahre 1892 über die Gewerbekammern festzuhalten sei und daß die Zwangsinnungen zu verwerfen seien, dagegen die Einführung von Handwerker- und Gewerbekammern sowie die obligatorische Lehrlingsprüfung zu befürworten sei.

Frankreich.

Amiens, 23. Okt. Das **Schwurgericht** sprach unter stürmischem Beifall des Publikums die Schankwirthin **Drueux,** welche 1887 in Rouen wegen **Giftmordes** an ihrem Gatten und ihren Kindern zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt war, frei; es hatte Einathmung von Kohlenoxydgas vorgelegen. Der Gerichtshof verfügte Veröffentlichung des Urtheils und 40 000 Francs Entschädigung.

England.

London, 23. Okt. Der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ist es gelungen, eines **chinesischen** Arztes habhaft zu werden und ihn in ihrem Gebäude gefangen zu halten, der an einem **Complot** zum Sturze **der chinesischen Dynastie** betheiligt war. Das Complot war entdeckt und 15 Verschwörer waren enthauptet worden; der Arzt entkam nach Amerika und ging von da nach London. Als derselbe gar zu sicher geworden war, stellte er sich eines Tages auf der Gesandtschaft ein, wo er seit 7 Tagen gefangen ist.

Birmingham, 23. Okt. Gelegentlich der Preisvertheilung im technischen Arbeiter-Institut führte **Goschen** aus, die fremden Nationen hätten keine Kenntniß von dem wahren **englischen Charakter,** auch die gebildeten Deutschen nicht. Wenn für die humanitäre Bewegung zu Gunsten der Armenier auf dem Continent kein Echo empfunden werde, so sei die vorsichtige Haltung Deutschlands und Frankreichs den Erfahrungen des letzten Krieges zuzuschreiben, deren Erinnerungen und Wirkungen auf den nationalen Charakter in 20 Jahren nicht verwischbar seien; es sei kein wirkliches europäisches Concert möglich, so lange nicht das internationale Vorurtheil durch den Geist größerer Toleranz besiegt werde. **Chamberlain** unterstützte Goschen und verurtheilte die pessimistische Aeußerung über den Handel, die Vertheidigungsmittel und Hilfsquellen Englands, welche nur geeignet seien, das Ausland glauben zu machen, England sei im Niedergang begriffen. England besitze genug Macht und Freiheit des Handels, seine Stellung gegen alle Mitbewerber zu halten.

Coloniales.

* **Die Stadt Dongola** wird jetzt wieder aufgebaut. Oberst Hunter bleibt im Befehl über die Grenze von Akasheh bis Merawi. Der Oberst wird sein Hauptquartier in Dongola haben. In der Provinz Dongola bleibt das Kriegsrecht bestehen. Dem Obersten werden keine Civilbehörden zur Seite stehen. Eine schwierige Aufgabe wird das Ausschreiben der Steuern sein. Es besteht die Absicht, Dongola zu einem Mittelpunkt des Handelsverkehrs zu machen. Die Karawanen werden von Darfur und Kordofan Gummi, Goldstaub und Elfenbein bringen und gegen englische Industrieartikel, namentlich Manchester-Waaren, austauschen. So hofft man wenigstens. Auf diese Weise würden die Händler die Abgaben und die Zölle des Khalifen vermeiden. In Bälde wird ein regelmäßiger Schifffahrts- und Eisenbahnverkehr hergestellt sein.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 23. Oktober.

Wetteraussichten für Sonnabend, 24. Okt.,
und zwar für das **nordöstliche** Deutschland:
Milde, wolkig, vielfach Regen, windig.

* **Zur Stadtverordnetenwahl.** In einer vom Bürgerverein berufenen vertraulichen Versammlung, welche gestern Abend in einem Lokale auf Schüsseldamm stattfand, wurden als Candidaten für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl im zweiten Wahlbezirk der 3. Wähler-Abtheilung die Herren Georg Fischer-Neufahrwasser und Buchhändler Dr. Lehmann — ersterer einstimmig, letzterer mit 117 gegen 3 Stimmen — aufgestellt. Die Wiederwahl des Herrn Stadtv. Fischer wird bekanntlich auch von einer großen Vereinigung hiesiger Bürger, deren Candidatenliste vorgestern mitgetheilt ist, empfohlen, während diese für das durch den Rücktritt des greisen Herrn Schmitt erledigte Mandat Herrn Juwelier Richter zur Neuwahl vorschlägt.

* * *

* **Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.** In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Directors Schüßler der Obermeister der Fleischerinnung Herr Ad. Illmann zum ersten Vorsteher gewählt. Ferner wurde beschlossen, das diesjährige Martinsessen am Mittwoch, den 11. November, zu veranstalten.

* * *

* **Invaliditäts- und Altersversicherung.** Der Vorsitzende des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen, Herr Landeshauptmann Jäckel, hat den Gesammtvorstand zu einer Sitzung am Montag, 2. November, berufen. Von den Gegenständen der Tagesordnung ist der Geschäftsbericht der Anstalt für das Jahr 1895 hervorzuheben, welcher zur Feststellung gelangen wird. Die Sitzung findet in dem Geschäftsgebäude der Anstalt (Neugarten Nr. 2) statt.

* * *

* **Neue Trinkhalle.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung hatte, wie wir s. Z. berichtet haben, Herr Stadtv. Mix an den Magistrat die Anfrage gestellt, ob ihm etwas davon bekannt sei, daß die Selterwasserbude am Hohenthor in die Nähe des Olivaerthors versetzt werden sollte. Der Herr Erste Bürgermeister Delbrück erklärte sich **damals bereit** dazu, die Anfrage in der nächsten Sitzung zu beantworten. Wir können heute schon mittheilen, daß eine Verlegung der Bude **vom Hohenthor** nicht beabsichtigt wird. Der **Inhaber der** Bude, Herr Choß, hat mit der Eisenbahn-Verwaltung einen Vertrag abgeschlossen, in welchem ihm ein Streifen Land zur Aufstellung einer Trinkhalle vermiethet wird, außerdem sind ihm an beiden Seiten der Bude zwei weitere Streifen, welche je 2 Meter lang und 3,50 Meter breit sind, zu gärtnerischen Anlagen überlassen worden. Auf dem bereits fertiggestellten Fundamente wird eine neue Trinkhalle nach einem von der Aufsichtsbehörde bereits genehmigten Entwurfe des Hrn. Zimmer- und Maurermeisters Fey errichtet werden. Nach diesem Entwurf wird sich die Trinkhalle als ein hübsches, geschmackvolles Bauwerk präsentiren, welches mit seinen Gartenanlagen dem freien Platze vor dem Directorialgebäude gewiß zur Zierde gereichen wird. Die Befürchtung, daß die unschöne grüne Baracke am Hohenthor an einer anderen Stelle ihr Dasein weiter fristen würde, ist demnach unbegründet.

* * *

* **Berathungen über Bernsteinverwerthung.** Aus Anlaß der stattgefundenen Erörterungen im Abgeordnetenhause über die Verwerthung und Verwaltung des Bernsteinregals in den Provinzen Ost- und Westpreußen und zu gleichzeitiger Erörterung bezw. Prüfung der jüngst gegen die Staatsregierung erhobenen Anfechtungen hatte sich eine aus Vertretern der Ministerien für Handel und für Landwirthschaft, und zwar den Herren Geh. Ober-Regierungsrath Tetzlaff, Regierungs-Assessor v. Bartsch, sowie den Herren Ober-Regierungsrath Knispel aus Gumbinnen, Ober-Regierungsrath Caspar, Regierungs- und Gewerberath Sack, Regierungs-Assessor Kleinschmidt aus Königsberg und königl. Gewerbe-Inspector Franz aus Köslin bestehende Commission unter Zuziehung von Bernsteinfabrikanten und Bernsteindrechslern zu einer Versammlung in Königsberg vereinigt, um darüber zu berathen, ob und welche neuen Maßnahmen behufs Verwerthung und Verwaltung des Bernsteinregals zu ergreifen sind. Die obengenannten Herren begaben sich alsdann nach Danzig, wo sie in Scheerbarts Hotel Wohnung nahmen. Hier fand unter Zuziehung der Vertreter der hiesigen Regierung, der Herren Gewerberäthe der Provinz und ebenfalls hiesigen Bernsteinfabrikanten und Bernsteindrechslern eine Sitzung im Saale der hiesigen Regierung statt, um dieselbe Angelegenheit eingehend zu prüfen. Heute fuhren die Herren wieder nach ihren Heimathsorten zurück.

* * *

* **Werftbesichtigung.** Die beiden englischen Capitänlieutenants, welche kürzlich hier waren, um die kaiserliche und die Schichau'sche Werft zu besichtigen, haben Danzig wieder verlassen und sich nach Elbing zur Besichtigung der dortigen Schichau'schen Werft und nach Stettin zur Besichtigung des „Vulkan" begeben.

* * *

* **Prähistorische Funde.** Herr Oberpräsident v. Goßler hat sich heute Vormittag nach Baumgarth bei Christburg begeben, um dort die prähistorischen Funde, die Moorbrücke etc. in Augenschein zu nehmen.

* * *

* **Gewerbeverein.** Die gestrige Versammlung wurde von Herrn Dr. Fehrmann mit dem Hinweis auf die Gewerbegesetzgebung der letzten Jahrzehnte eröffnet. Den Innungen, um welche sich das Hauptinteresse drehte, gehörte trotz der Privilegien, welche ihnen die Novellen von 1881—1887 gewährten, nur etwa ein Zehntel der Handwerker an. Die anderen neun Zehntel seien bisher noch zu wenig zu Worte gekommen. Der Vorstand habe nun geglaubt, daß der Gewerbeverein die richtige Stelle sei, um die Meinungen über den Gesetzentwurf auszutauschen. Es sei deshalb an das langjährige Mitglied des Vereins Herrn Reichstagsabgeordneten Rickert die Bitte gerichtet worden, er möge das einleitende Referat halten. — Herr Rickert dankt zunächst dem Vorstand dafür, daß er diese Tagesfrage zur Besprechung stelle. Der Gewerbeverein sei in früheren Jahren der Sammelpunkt für viele bürgerliche Kreise unserer Stadt gewesen, in seinen Räumen sei manches gerade für die Handwerker nützliche Werk — er erinnere nur an den Vorschußverein — zu Stande gekommen. Leider zeige sich zur Zeit eine zu große Gleichgiltigkeit im öffentlichen Leben in weiten Kreisen. Mit einer unheimlichen Geschwindigkeit würden wichtige gesetzgeberische Aenderungen getroffen — das Volk, abgesehen von der Socialdemokraten, schweige. Erst wenn die Leute die Wirkung am eigenen Leibe spürten, dann werde geschrien; aber zu spät. Darum sei es besser vorher zu bedenken und vorher zu sprechen. Es sei dankenswerth, daß die Regierung den Gesetzentwurf über die Zwangsinnungen bereits Anfang August veröffentlicht habe. Diejenigen, die es angehe, seien jetzt auch verpflichtet, sich darum zu kümmern, es scheine aber, daß auch in Handwerkerkreisen nicht das lebendige Interesse zu finden sei, welches die Sache erfordere. Er hoffe, daß wenigstens in nächster Zeit auch in unserer Stadt das Interesse für die wichtige Sache reger werden und die öffentliche Meinung zum Ausdrucke in weiteren Kreisen kommen werde. Das sei um so nöthiger, weil in den oberen Kreisen bedenkliche Schwankungen in den Ansichten über die Gewerbesachen herrsche. Auch der Regierung liege viel daran, die öffentliche Meinung kennen zu lernen. Redner legt nun dar, wie früher — noch 1881 — die Conservativen im Reichstage die Zwangsinnung zurückgewiesen und wie Minister von Bötticher noch am 24. November 1891 Zwangsinnung und Befähigungs-Nachweis für „fast unmöglich" erklärt habe. Dagegen habe sich Fürst Bismarck noch im April v. J. zu einer Deputation in unzweideutiger Weise gegen Zwangsinnungen ausgesprochen. Wie es möglich, daß es dennoch zu der Vorlage gekommen sei, werde später einmal klar werden. Die Vorlage lehne allerdings den Befähigungsnachweis milde ab, doch seien die Anhänger der Zwangsinnung, und nach den bisherigen Erfahrungen wohl nicht mit Unrecht, der Meinung, daß der Befähigungsnachweis schon kommen werde als Consequenz der Zwangsinnung. Die Liberalen würden in gehässigster Weise angegriffen, als ob sie „Feinde des Handwerks" seien. Weshalb? Welches Interesse hätten wir wohl daran, unseren Mitbürgern, die Handwerker sind, nicht ein gutes Fortkommen und Gedeihen zu wünschen? Er habe früher als Stadrath immer als Magistratsbeisitzer bei zwei hiesigen Innungen, insbesondere der Fleischerinnung, mit dem größten Interesse die Fortschritte dieser kräftigen, aus sich selbst schaffenden Innungen verfolgt. Er sei ein entschiedener Freund der Innungen und aller zum Wohl der Handwerker dienenden, damit verbundenen Einrichtungen, aber den Beitrittszwang halte er gerade für das Handwerk für verhängnißvoll. Dieser Meinung seien auch viele Innungsmeister, die doch gewiß nicht Feinde des Handwerks seien. Gerade das, was dem Handwerk noth thue, der gemeinsame Betrieb und die Genossenschaft, welche dem Handwerk die Concurrenz gegenüber dem Großbetrieb ermögliche, vernichte die Zwangsvor-Zwangslage. Wenn ein Handwerk nicht aus eigener Kraft eine lebensfähige Innung bilden könne, dann sei es verloren, daran könne auch die Zwangsinnung nichts ändern. Die hiesige Fleischerinnung u. a. zeige, was ein tüchtiges Handwerk leisten könne. Wo gäbe es Zwangsinnungen? Nur in Oesterreich, und dessen Beispiel sollte für uns abschreckend wirken. — Redner geht nun auf die Bestimmungen des Gesetzentwurfes näher ein. Es seien in demselben 98 Berufszweige zur Zwangsinnung bestimmt worden, doch stehe dem Bundesrathe später das Recht zu, noch andere Berufe unter das Gesetz zu stellen. Mit Recht hätten daher z. B. die Fuhrherren und Gastwirthe, die in freien Innungen organisirt seien, gegen eine Zwangsinnung protestirt. Ueber die Bildung, Abgrenzung der Innungen wie überhaupt über eine Reihe anderer Dinge habe die Regierung zu entscheiden. Was Fabrik, was Handwerk, sei unbestimmt. Da stecke der Keim zu einer Menge von Streitigkeiten. Die örtliche Abgrenzung der Innungen werde große Schwierigkeiten machen, nicht in den großen Städten, aber auf dem Lande. Unter Zugrundelegung der Stichproben von 1894 beständen ca. $1\frac{1}{2}$ Millionen selbstständige Handwerker und ebenso viel Gesellen und Gehilfen. Von den selbständigen Handwerkern arbeiteten mehr als die Hälfte allein ohne jede Hilfskraft. Weshalb sollten nun diese kleinen Meister zu den Ausgaben für Lehrlingswesen, Herbergen und Arbeitsvermittelung herangezogen werden? Wenn eine Fachinnung lebensfähig sein solle, so müsse sie doch wenigstens 30 Mitglieder zählen. Wenn das geschehe, so würden selbst nach den Motiven der Regierungsvorlage nur etwa die Hälfte der Meister in Fachinnungen vereinigt werden können und diese würden über eine große Fläche zerstreut sein, so daß ein kräftiges Innungsleben nicht möglich. Ganz besonders die Handwerker auf dem Lande und die kleinen Meister in den Städten würden zwar neue Lasten aber keine Vortheile von den Zwangsinnungen haben. Der ganze Aufbau (Innung, Handwerksausschuß, in dem der Staatscommissar die Hauptrolle spiele, Handwerkskammer) sei zu complicirt, überall obrigkeitliche Bevormundung. Auch Gesellen-Ausschüsse seien in der Vorlage vorgesehen. Die Rechte derselben hätten dem Handwerkertage nicht gefallen. Redner geht alsdann die Zwecke durch, für welche die Zwangsinnungen bestimmt seien und hebt hervor, daß alle diese Dinge ebenso gut und billiger für die Handwerker auf anderem Wege erreicht werden könnten, insbesondere Krankenkassen, Herbergen, Arbeitsvermittelung, Fach- und Fortbildungsschulen. Die Zwangsinnung schaffe einen kostspieligen Apparat, viel Schreiberei und auch eine Last für die Commune durch die Zwangsbeitreibung der Beiträge. In Berlin seien schon jetzt bei einer Innung 1894 zwischen 3- und 4000 Zwangsvollstreckungen vollzogen. Unbillig sei es auch, die Gesellen für diese Zwangseinrichtungen zu Beiträgen heranzuziehen. Freunde der Innungen, wie Huber, hätten diese gewarnt, sie sollten sich vor denen hüten, die man ihnen aufzwingt. Wie die Socialdemokraten in den Gewerbegerichten, z. B. in Berlin, die Oberhand bekommen habe, so sei zu befürchten, daß sie auch bei den Zwangsinnungen das Heft in die Hand bekommen würden, besonders in den Gesellenausschüssen. Als vor beinahe hundert Jahren Preußen auch wirthschaftlich schwer darniederlag, haben erleuchtete Staatsmänner freie Bahn für die wirthschaftliche Entwickelung geschaffen. Das Gesetz von 1810 legte den Grund zu jener freien Entfaltung der Kräfte auch im Gewerbe, der wir die heutige Stellung Preußens und Deutschlands mit verdanken. Es wäre eigenthümlich, daß man, um die heutigen Leiden des Handwerks zu beseitigen, zu einem Mittel greifen wollte, das gerade im vorigen Jahrhundert die wirthschaftlichen Leiden des Handwerks herbeigeführt hat. Die Regierung hat mit der Veröffentlichung der Vorlage eine Frage an das Volk, insbesondere an das Handwerk gerichtet. Diejenigen, die jetzt schweigen, trifft die Verantwortung, wenn es nachher anders kommt als sie wünschen. Redner schloß unter dem Beifall der Versammlung mit dem Wunsche, daß eine ernste, ruhige und sachliche Discussion stattfinden möge. Er stelle sich gern, um zu hören und sich zu betheiligen, auch für die folgenden Abende zur Verfügung.

Bei der Discussion erklärt Herr Zimmermeister Herzog sich als ein Freund der Vorlage. Durch dieselbe würde nur das in feste Formen gebracht, was die Zusätze l—m zu der Gewerbeordnung in den Jahren 1883 und 1887 schon bestimmt hätten. Die Vorlage sei deshalb gekommen, weil man eingesehen habe, daß es mit den freien Innungen nicht mehr gehe, denn viele Leute, die von denselben große Vortheile ziehen, wollten nichts zu den Kosten beitragen. Wo nun von den Innungen eingeräumten Privilegien Gebrauch gemacht worden sei, da würden sich die heute außerhalb der Innung stehenden Handwerker bei Einführung der Zwangsinnungen besser stehen. Was die Handwerkerausschüsse betreffe, so beständen schon heute Innungsausschüsse, deren Sitzungen ein Regierungscommissar beiwohne. Hier in Danzig könne man mit diesen Herren sehr zufrieden sein, sie hätten den Innungen viel genützt. Mit den Regierungscommissaren werde es in der Praxis gar nicht so schlimm werden und schließlich sei doch in den Motiven vorgesehen, daß sie allmählich durch Männer der Praxis ersetzt werden sollten, wie das in Oesterreich bereits geschehen sei. Der Redner ging dann auf die österreichischen Verhältnisse näher ein und hob hervor, daß nach den ihm gewordenen Informationen der Befähigungsnachweis allerdings ein wunder Punkt der Organisation sei, daß dagegen das Genossenschaftswesen sich sehr gut bewährt habe. Er stimme mit dem Herrn Referenten darin überein, daß es nur von Nutzen sein könne, wenn über dieselbe eine Aussprache bedächtiger Männer stattfinde und begrüße freudig den Vorschlag, an einem anderen Tage in der Besprechung fortzufahren.

Nachdem der Vorsitzende darauf hingewiesen hatte, daß auch der Befähigungsnachweis in der Debatte erörtert werden könne und müsse, begründete Hr. Kapitzki den Standpunkt der socialdemokratischen Partei. Er polemisirte zunächst gegen den Referenten, stimmte jedoch schließlich demselben bei, indem er erklärte, die Zwangsinnungen seien entschieden zu verwerfen. Die Innungen hätten sich überlebt und entsprächen nicht mehr den modernen Arbeitsverhältnissen. Jeder Handwerker und jeder Arbeiter wolle heute von keinem Zwange mehr etwas wissen und verlange das Recht, sich der von ihm gewählten Organisation anzuschließen. Auch darin stimmte der Redner mit dem Referenten überein, daß es nothwendig sei, den Gesetzentwurf in weiteren Versammlungen gründlich zu erörtern.

Nach einer kurzen Replik des Herrn Rickert, in welcher er erklärte, er begreife nicht, weshalb der Vorredner auf ihn so böse sei, da er ja mit seinen Ausführungen einverstanden sei — hätte er es etwa ablehnen sollen im Gewerbeverein, dessen Mitglied er seit 1858 sei, zu reden? — sprach

Herr Malermeister Ehlert die Hoffnung aus, der heutige Abend werde dazu beitragen, daß die Handwerker zu der für sie so wichtigen Frage Stellung nehmen und am nächsten Donnerstag recht zahlreich hier erscheinen werden.

Herr Glasermeister Sablewski steht auf dem Boden der Gewerbefreiheit und ist für freie Innungen. Von denselben werde genug geleistet, er wolle hier nur auf die große Glasversicherung hinweisen, die der Innungsverband der Glaser gegründet habe und die für so viele seiner Collegen von großem Nutzen gewesen sei. Neun Zehntel der Handwerker hätten keine Ahnung von der Tragweite der Vorlage. Er habe mit mehreren seiner Collegen gesprochen und habe sie darauf aufmerksam gemacht, daß die Zwangsinnung ihnen Elemente zuführen werde, die sie bis jetzt fern gehalten hätten. Die Beiträge zu der freien Innung seien bis jetzt niedrig gewesen, das werde sich, wie die Berufsgenossenschaften bewiesen, bald ändern, wenn der Bureaukratismus auch in den Innungen überhand nehme. Was die Zwangsinnungen auf dem Gebiete der Ausbildung des Lehrlingswesens leisten werde, könne auch die freie Innung leisten, **jedenfalls würden die Zwangsinnungen den Handwerkern** recht viel Aufsicht, recht viel Schreiberei und recht wenig Nutzen bringen.

Nachdem Herr Herzog nach gebeten hatte, System in die Discussion zu bringen und zunächst eine Generaldebatte, dann Specialdebatte vorzunehmen, wurde beschlossen, die Discussion am nächsten Donnerstage fortzusetzen und die Versammlung dann geschlossen.

* * *

* **Innungs-Ausschuß.** Gestern Abend fand im Stadtverordnetensaale des Rathhauses eine Versammlung der Obermeister und Innungs-Abgeordneten, Altgesellen und Gesellenschaftsvertreter statt. Der Vorsitzende, Herr Herzog, eröffnete dieselbe, indem er zunächst den als Vertreter des Herrn Regierungs-Präsidenten erschienenen Herrn Regierungs-Assessor von Steinmann begrüßte und den Vertretern der Innungen und Gesellenbrüderschaften vorstellte. Herr Herzog erstattete dann Bericht über die Thätigkeit des Ferien-Ausschusses; nach demselben hat dieser sich mit folgenden Angelegenheiten beschäftigt: 1. Gründung von Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften bei der hiesigen Schuhmacher-, Tapezirer-, Korbmacher-, Schneider- und Tischler-Innung; 2. Reise hiesiger Gesellen zum Besuch der Graudenzer Ausstellung auf Kosten der Stadt; 3. Organisation des Herbergswesens und Errichtung von Arbeitsnachweisestellen bei den Innungen; 4. Verleihung der Vorrechte an die Schlosser- und Fleischer-Innung. Außerdem sind noch mehrere Streitsachen etc. in den Innungen verhandelt und erledigt worden. Im Anschluß hieran gedachte der Herr Vorsitzende des von hier nach Westfalen versetzten Herrn Regierungs-Assessors Büchting, welcher sich um das hiesige Innungswesen viele Verdienste erworben hat, sowie des in den Ruhestand getretenen Herrn Stadtcommandanten Generals v. Treschow, welcher den Innungen und Gewerkschaften vielfaches Wohlwollen bewiesen hat. Das Programm für das kommende Winterhalbjahr wurde wie folgt festgesetzt: Es sollen 2 Hauptversammlungen, 4 Innungsausschußsitzungen, 3 Gesellenvertreter-Versammlungen, 5 Vorstandssitzungen, 4 Commissionssitzungen, 1 Ferienausschußsitzung und 5 Vortrags- und Discussions-Abende stattfinden. Dem Vorstande wird dabei überlassen nach Vereinbarung mit dem Gewerbe-Verein das Nähere zu bestimmen. Folgende Gegenstände kommen zur Verhandlung: 1. Arbeiterversicherungsgesetze (Novelle zum Unfall-Versicherungsgesetz), Unfall-Versicherungs-Vorschriften, Ausbildung im Samariterdienst; 2. Berechtigungen aus § 100e der Reichs-Gewerbe-Ordnung; 3. Abänderung der Gewerbeordnung; 4. Arbeitsnachweis; 5. Statistik der Gewerkschaften, Jahresberichte; 6. Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, Vorstandswahl und Verwaltungskosten-Voranschlag; 7. Rechnungsrevision. Für die Vortragsabende wurden folgende vom Ferien-Ausschuß vorgeschlagene Themata festgesetzt: 1. Gewerbliche Ausstellungen (Herr Ingenieur Adler); 2. Geschichte des Schlosserhandwerks (Herr Schlossermeister Teichgräber); 3. Gewerbeausstellung Danzig und Gesetz betreffend unlauteren Wettbewerb (Vortragender noch nicht bestimmt); 4. Entstehung und Entwickelung des Buchbindergewerbes mit Demonstrationen (Herr Buchbindermeister Voß); 5. Vortrag über das Baugewerbe (Herr Baugewerksmeister Reichenberg). Nachdem zu Punkt 4 der Tagesordnung noch mehrere interne Angelegenheiten verhandelt waren, ergriff Herr Regierungs-Assessor v. Steinmann das Wort und versicherte den Innungs-Vertretern, daß er stets bemüht sein werde, die Interessen des hiesigen Handwerks fördern zu helfen, daß er hierbei aber auf die Unterstützung der Innungsmeister angewiesen sei und bitte er daher um deren Mitwirkung. — Der Vorsitzende dankte Hrn. v. Steinmann für diese Worte des Wohlwollens und erklärte, daß die Vorstände der Innungen und Gewerkschaften ihrem neuen Commissar rückhaltloses Vertrauen entgegenbringen würden. — Hierauf schloß derselbe die Sitzung.

* * *

* **Ornithologischer Verein.** In der gestern Abend im Restaurant zum „Luftdichten" abgehaltenen Sitzung fand zunächst ein Austausch über die Erfahrungen, die man in der Hühnerzucht gemacht hatte, statt. Alsdann wurde über Waschungen von Geflügel zu Ausstellungszwecken gesprochen und schließlich kam ein prächtiger Stamm Brahma-Hühner aus der bekannten Zucht des Herrn Braunsdorf zur Verloosung. Der Gewinner war das Vereinsmitglied Herr Karl. Für die Folge sollen alle 14 Tage regelmäßig am Donnerstag Sitzungen des Vereins in dem genannten Lokal abgehalten werden.

* * *

* **Stellenvermittelung für Reservisten.** Herr Major a. D. Engel ersucht uns um die Mittheilung, daß er, wie in früheren Jahren, so auch jetzt gern erbötig ist, stellenlosen Reservisten Stellen unentgeltlich zu vermitteln, wenn ihn die Arbeitgeber, Prinzipale etc. unterstützen.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 195. königl. preußischen Lotterie fielen:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 13 083 144 239.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 189 948.

34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 356 8335 15 900 16 415 21 024 22 785 23 744 32 859 34 221 36 112 44 951 52 168 65 699 68 036 84 049 104 889 105 645 114 111 116 451 120 510 122 529 137 615 148 531 157 443 162 507 169 071 176 189 177 041 181 003 191 997 199 518 209 535 209 650 224 307.

44 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3010 3146 22 332 24 669 55 791 28 466 29 498 37 066 37 975 40 633 41 557 45 554 53 001 61 297 63 772 79 331 88 577 90 444 101 541 101 916 107 109 107 798 116 766 120 125 129 689 150 024 150 716 155 638 157 869 164 641 169 020 170 370 173 641 174 659 180 388 187 008 188 895 194 986 196 240 200 023 201 640 102 909 209 628 217 206.

* * *

* **Schöffengericht.** Die Seefahrerfrau Luise Schilz geb. Zels, von hier, 41 Jahre alt, war angeklagt worden, ihr 4jähriges Söhnchen Hermann in roher Weise durch eine das Leben gefährdende Züchtigung mißhandelt zu haben. Eine der vernommenen Zeuginnen bekundete, daß sie gegen 3 Uhr früh durch das jämmerliche Geschrei des Knaben aufgeweckt sei und gesehen habe, wie er von seiner Mutter mit einem Stock in unbarmherziger Weise geprügelt wurde. Wieder eine andere Zeugin bekundete, daß der arme Knabe nur mit einem Hemde bekleidet auf dem Boden eingesperrt gewesen sei und vor Hunger nach Brod gejammert habe, worauf sie ihm solches durch's Fenster zugeworfen und die Polizei geholt habe, welche das Kind der unnatürlichen Mutter sofort wegnahm und vorläufig im Arbeitshause unterbrachte. Der Körper des Knaben, namentlich die Gegend des Kreuzes, war, wie die Zeugin bekundete, voller Striemen und schwarz-blau gefärbt. Auch der Arzt hatte Blutergüsse an den Armen, dem Rücken und an der linken Ohrmuschel des Knaben festgestellt. Die unnatürliche Mutter mußte ihre Rohheit mit 9 Monaten Gefängniß büßen. — Sodann erschien auf der Anklagebank der oft vorbestrafte Fleischer Franz Proschinski aus St. Albrecht. Demselben war zur Last gelegt, am 1. Oktober 1895 zu Scharfenort eine Anzahl Gegenstände, die zu dem von ihm am 21. Juni 1895 den Schlosser Gawlowski'schen Eheleuten aufgelassenen Grundstücke gehörten, bei seinem Auszuge widerrechtlich mitgenommen zu haben. Der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Proschinski, welcher im Verein mit dem noch in Strafhaft befindlichen Agenten Goergens s. Zt. die Eheleute Gawlowski bei dem Verkaufe dieses Grundstückes in arger Weise betrogen hatte, wurde damals von der Strafkammer zu einem

längeren Gefängnißstrafe verurtheilt, die er inzwischen verbüßt hat. — In der Nacht vom 30. Januar d. Js. kam es im Lazareth am Olivaerthor dadurch zu einer Scene, daß drei daselbst untergebrachte Patientinnen in ihrem Nachtcostüm einen verwegenen Fluchtversuch machten, indem sie sich an einem aus Deckenbezügen verfertigten Seile vom Dache herunterließen. Ihre Flucht wurde dadurch entdeckt, daß das Seil, an welchem eine gerade zur Erde herabrutschen wollte, riß. Die Ausreißerinnen waren, weil sie Bettbezüge im Werthe von 22 Mk. zerschnitten hatten, wegen Sachbeschädigung angeklagt; gestern wurde eine von ihnen zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

* *
*

Strafkammer. In das Gebiet des Häuserschwindels führte gestern die Verhandlung gegen den früheren Hotelier, jetzigen Rentier Salomon **Priester** und dessen Ehefrau **Ernestine** aus Berent wegen Betruges und Beihilfe dazu, deren Ausgang wir bereits gestern kurz mitgetheilt haben. Priester, ein sehr vermögender Mann, der jetzt 67 Jahre alt und vor längerer Zeit einmal wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerott mit Gefängniß vorbestraft ist, betrieb in Berent ein Hotel unter der Bezeichnung „Priesters Hotel". Dieses Hotelgrundstück lag an der Danziger Straße und grenzte mit seiner Hinterfront an die Ferse, welche Berent durchfließt. Das Haus war nicht alt, es war vor ca. 10 Jahren durch den Bauunternehmer Budzinski erbaut worden. Ende des vorigen Jahres trat P. mit dem Commissionär Herrn Meyer in Neudorf in Verbindung mit dem Wunsche, er wolle sein Grundstück verkaufen und suche einen leistungsfähigen Käufer. Einen solchen fand Herr M. in dem Hotelier Kielmann und beide fuhren am 27. Oktober v. Js. nach Berent, um das Grundstück zu besichtigen. Sie kamen Nachmittags dort an und stiegen in Priesters Hotel ab. Gleich an demselben Tage, fast schon in der Dämmerzeit wurde unter P.'s Leitung eine Besichtigung der Räume vorgenommen und Herrn Kielmann gefielen dieselben so, daß noch an demselben Abend die Punktation gemacht wurde. Nach derselben betrug der Kaufpreis 51 000 Mk., von denen 15 000 Mk. auf die Immobilien gerechnet wurden. Am 1. November sollte K. 3000 Mk., nach der Auflassung, deren Termin auf den 13. Dezember festgesetzt wurde, 7000 Mk. zahlen; der Rest sollte für Priester hypothekarisch sicher gestellt werden. Am folgenden Morgen reiste Kielmann bereits wieder ab, doch fielen ihm, wie bereits am Tage vorher, Risse auf, die man außen und innen am Hause bemerken konnte. Er fragte P. nach dem Ursprung derselben, und dieser antwortete: „Ach, das Haus hat sich im ersten Jahr etwas gesetzt", so daß K. wieder beruhigt war.

Unterdeß verbreitete sich in Berent das Gerücht von dem Kaufgeschäft; man scheint in dem Städtchen über die Geschäftsgewohnheiten des P. ganz eigene Ansichten gehabt zu haben, denn bald gingen K. zum Theil anonyme Briefe und sogar Depeschen zu, deren Inhalt geeignet war, ihn über die Natur des Kaufes stutzig zu machen. Er erfuhr, daß er im Begriff sei, sich beschwindeln zu lassen, das Haus sei nicht die Hälfte werth, es werde ihm über dem Kopf zusammenstürzen. Vor der Auflassung fuhr er daher noch einmal zu Priester, um ihn zur Rede zu stellen, und gab dem Hausknecht Gruchalla den Auftrag, ihm einen vereidigten Bausachverständigen zu holen. Die Frau P. sagte dem G., er solle nur den Budzinski holen, der wisse mit dem Hause am besten Bescheid, er habe es gebaut, und dies geschah auch. Daß dieser Handwerker seine eigene Arbeit nicht besonders tadeln würde, war vorauszusehen, und K. gewann daher aus der ganzen Unterredung die Ueberzeugung, daß der Bau zwar nicht neu sei, daß man ihm aber die Sache übertrieben habe, zumal P. ihm wiederholt sagte: „Sie können ja zurücktreten." Am 13. Dezember war der Auflassungstermin, Kielmann zahlte die festgesetzten Summen und wurde Besitzer des Hotels. Bald sollte er jedoch bemerken, daß die Berenter das Haus ganz richtig taxirt hatten; die Mauer war voller Risse, eine Menge derselben waren mit Mörtel oberflächlich verklebt und das ständige Platzen des Mauerwerks bewies, daß eine Bewegung namentlich der Mauer, die nach der Ferse zu errichtet worden war, in ständigem Fortschritt begriffen war. Als Herr K. eines Tages eine Hochzeitsgesellschaft bei sich tanzen ließ, gerieth er in lebhafte Besorgniß, das Haus werde unter den Füßen der Tanzenden zusammenkrachen. Und es dauerte auch nicht lange, da kam die Polizeiverwaltung von Berent, ließ zuerst das Haus wegen Baufälligkeit räumen und dann wegen drohender Gefahr des Einsturzes die dritte und zweite Etage abbrechen. Die Angelegenheit erregte damals weit über die Grenzen von Berent hinaus Aufsehen; auch wir haben s. Z. über die Situation berichtet. Herr Kielmann war schwer geschädigt; er erhob gegen P. die Anschuldigung wegen Betruges und strengte die Schadenersatzklage gegen ihn an. Die letztere wurde im August d. Js. durch Vergleich erledigt, indem sich P. bereit erklärte, an Herrn K. 24 600 Mk. zu zahlen, so daß dieser heute nicht geschädigt ist. Die Anklage wegen Betruges nahm dann ihren weiteren Fortgang und ist gestern beendet worden.

Der Angeklagte Priester erklärte, daß er von der Baufälligkeit seines Grundstücks keine Ahnung gehabt habe. Der kgl. Baumeister selbst habe die Fundamentirung des Hauses geleitet; es sei polizeilich abgenommen worden. Er gab zu, daß sich Risse gezeigt haben, die auch reparirt worden seien, und die er Herrn K. als in den letzten Jahren entstanden, bezeichnet habe, doch sei das alles nicht in der Absicht geschehen, betrügen zu wollen. In Berent habe man sich allgemein gewundert, daß die Polizei ein solches Haus niederreißen ließ. Der Frau P. wird ein Vorwurf daraus gemacht, daß sie Herrn K. nicht einen vereideten Sachverständigen, sondern den Budzinski holen ließ; auch sie erklärte, daß das nur durch Zufall geschehen sei. Herr Kielmann deponirte, daß er jetzt das Haus ganz niedergerissen habe und mit genügender Fundamentirung einen Neubau in etwas vergrößertem Maßstabe errichten lasse. Eine etwas eigenthümliche Rolle spielte in der gestrigen Verhandlung der Bauunternehmer Budzinski, der Herrn Kielmann die ersten Erklärungen gegeben hat. Der Gerichtshof beeidigte ihn schließlich, trotzdem er angab, daß er nicht wisse, wie die Risse in die Hauswände gekommen seien. — Als Sachverständige wurden Herr Maurermeister **Gohlke**-Berent und Herr Maurermeister **Siegel** vernommen. Ersterer gab an, das Haus stehe in moorigem Boden auf Kreuzrosten, die so schlecht ineinander paßten, daß sie nachgegeben und das auf ihm ruhende Gemäuer ca. 15 Centimeter aus der horizontalen Lage gebracht hätten. Die einzige Beseitigung der Gefahr des Einsturzes habe auf dem Abbruch des Hauses beruht; Herr G. schätzt den dadurch entstandenen Schaden auf 15 400 Mk. Jetzt wird das Fundament auf Pfahlrosten und Betonschüttungen errichtet. Herr Maurermeister Eduard Siegel führte aus, daß er so eine schlechte Arbeit, wie die an dem alten Priester'schen Hause, noch nie gesehen habe. Schon früher habe er auch den Angeklagten darauf aufmerksam gemacht, das Haus müsse fallen. Der Angeklagte bestritt, daß diese Gutachten zutreffend seien.

Der Staatsanwalt hielt die Anklage im vollen Umfange aufrecht und beantragte gegen P., der sich eines schweren Vertrauensbruchs schuldig gemacht habe, zwei Jahre Gefängniß, drei Jahre Ehrverlust und 2000 Mk. Geldstrafe, gegen seine Frau vier Monat Gefängniß. Der Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Bielewicz suchte nachzuweisen, daß beide Angeklagte eine betrügerische Absicht nicht gehabt hätten. — Nach längerer Berathung verurtheilte der Gerichtshof, wie schon gestern gemeldet, den Angeklagten Priester zu sechs Monaten Gefängniß. Milderungsgründe wurden darin gefunden, daß P. ein alter Mann und krank sei — er ist stark asthmatisch — und daß er den Schaden wieder ersetzt habe. Bei der mitangeklagten Ehefrau hat der Gerichtshof eine betrügerische Absicht nicht angenommen.

Wegen **Unterschlagung im Amte** hatten sich heute der Besitzer Johann Kreft und der Arbeiter Josef **Grzenkowitz**, beide aus Ramkau im Kreise Carthaus, zu verantworten. K. war früher Gemeinde-Vorsteher in der genannten Ortschaft und hatte als solcher die Eintreibung der Steuern zu besorgen. K. ist kaum des Schreibens kundig; so lange ihm der Lehrer Gurski half, waren jedoch seine Kasse und die Amtsgeschäfte stets in Ordnung. Als dieser Beamte jedoch versetzt wurde, scheinen ihm die Geschäfte über den Kopf gewachsen zu sein. Es wurden von der Intendantur des 17. Armeecorps an die Ortschaft Verpflegungsgelder für Einquartierung von Husaren gezahlt, und diese Gelder im Betrage von 75 Mk. soll K. unterschlagen haben. Er will die Gelder auf die Steuern verrechnet haben, es scheint jedoch eine ziemliche Verwirrung in seiner Kassenführung geherrscht zu haben, denn ein Theil der Quittungen ist ohne Datum ausgestellt. Außerdem soll er Schulholz für sich verwendet und dem G. zur Verarbeitung gegeben haben. Nach längerer Verhandlung erkannte der Gerichtshof auf **Freisprechung** beider, denn er nahm an, daß dem K. die nöthige Befähigung zur Bekleidung des Gemeinde-Vorsteheramtes gefehlt habe und daß die festgestellten Unregelmäßigkeiten nicht auf eine strafbare Absicht, sondern auf die Beschränktheit des K. zurückzuführen seien. Der Gerichtshof gab dem Kreft den Rath, sich in der Zukunft nicht mit Ausübung von Ehrenämtern zu befassen.

*
*

Polizeibericht für den 23. Oktober. Verhaftet: 13 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Unfugs, 2 Personen wegen Trunkenheit, 6 Obdachlose. — Gefunden: 1 Terzerol, Papiere auf den Namen des Druckergehilfen Thaddäus Westfalewiecz, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection. 6 Bretter, abzuholen vom Arbeiter Stein in der Markthalle.

Aus den Provinzen.

Rosenberg, 21. Okt. In Gr. Brausen wurde kürzlich der **Kuhhirt** Hermann von einem **Bullen** angegriffen. H., ein hilfloser Krüppel, konnte sich nicht wehren und ist bald darauf seinen **Verletzungen erlegen.** (N. W. M.)

Königsberg, 21. Okt. Die **Direction der Börsenhalle** hat in ihrer gestrigen Sitzung auf Antrag von mehr als 50 ordentlichen Mitgliedern beschlossen, zum 4. Nov. eine **außerordentliche Generalversammlung** einzuberufen behufs Wahl einer Commission zur Berathung von Statutenänderungen.

Der Landwirthschaftsminister hatte von dem Vorstand des **ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins** ein Gutachten darüber erfordert, welche Ansichten man in landwirthschaftlichen Kreisen zu der von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft in Vorschlag gebrachten **Errichtung eines öffentlichen Lagerhauses für Getreide in Berlin** unter finanzieller Betheiligung des Staates hegt, und ob man sich von dieser Maßregel für die landwirthschaftlichen Interessen, insbesondere auch für die Preisbildung Vortheile oder Nachtheile verspricht. In seinem Gutachten hat sich der Vorstand des Centralvereins unter eingehender Begründung dahin ausgesprochen, daß zwar die Errichtung eines oder mehrerer mit den neuesten erprobten maschinellen Einrichtungen versehenen Getreidespeichers in Berlin an sich für durchaus zweckentsprechend gehalten werde, wenn nur Vorsorge getroffen wird, daß diese Einrichtungen nicht zu Speculationszwecken gemißbraucht werden. Für die ostpreußische Landwirthschaft dagegen seien unmittelbare Vortheile von der geplanten Einrichtung und der Umgestaltung des Berliner Marktes zu einem Centralmarkt für ganz Norddeutschland **nicht** zu erwarten.

Die „Kgsb. Allg. Ztg." meldet, daß gegen den Geh. Commerzienrath Moritz **Becker** seitens des **landwirthschaftlichen Ministeriums** am 16. Juli cr. **Strafantrag** gestellt und von der Staatsanwaltschaft zu Königsberg gegen ihn das Ermittelungsverfahren eingeleitet worden ist. Sehr viele Zeugen sind vernommen worden.

Königsberg, 21. Okt. Nachdem die Canalisation des Hintersackheims nahezu vollendet, wird ein Verbindungskanal von der Sackheimer rechten Straße über den Arresthausplatz gelegt und bei den dazu nöthigen ziemlich tiefen Erdausschachtungen fand man eine große **Menge von menschlichen Gebeinen,** die gesammelt wurden, um in geweihter Erde bestattet zu werden. Auf dem Arresthausplatze stand früher die sogenannte littauische Kirche, deren Umgebung, wie damals üblich, als Begräbnißstätte diente. Die Kirche selbst ist eingegangen und die betreffenden Baulichkeiten sind vom Militärfiscus erworben worden. Bisher sind im ganzen über fünfhundert menschliche Schädel an's Licht gefördert worden. Zur vorläufigen Beherbergung derselben mußte ein großes Viereck umzäunt werden; bis heute Mittag war dasselbe bereits bis zum Rande mit menschlichen Gebeinen angefüllt. Einige der Schädel sind noch recht gut erhalten, die meisten aber zerbröckelten beim Heraufbringen.

Vermischtes.

Zur Ermordung Levys.

Der durch Grosse als Mörder des Justizraths Levy bezeichnete Schreiber Werner ist bis jetzt, trotzdem 180 Criminalbeamte an der Suche nach ihm sind, noch nicht aufgefunden worden. Für das Verhältniß zwischen Werner und dem verhafteten Grosse und zugleich für den Charakter des Werner ist ein Vorgang bezeichnend, der sich dem „Lok.-Anz." zufolge im Laufe des Sommers abgespielt hat. Werner übte einen großen Einfluß auf den wenig intelligenten Grosse aus. Dessen Angehörige sahen den Verkehr zwischen Beiden nicht gern. In energischer Weise gingen sie jedoch erst vor, als ihnen zu Ohren kam, daß Werner die Firma Gebrüder Naglo, in deren Dienst er zur Zeit stand, auf dem Terrain der Ausstellung bestohlen, und als gleichzeitig Grosse einen Antheil an dem Betrage der Diebereien Werners von diesem erhalten hatte. Als damals Grosse Nachts nicht nach Hause kam, erhielt er von seinem Bruder eine Tracht Prügel und mußte dann versprechen, sich nicht mehr mit Werner einzulassen. Letzterer sandte nun, um sich zu rächen, an die Mutter des Wilhelm Grosse eine Packetfahrtkarte, in der er die Frau unter einem erdichteten Namen aufforderte, doch endlich eine angeblich seit längerer Zeit bestehende pecuniäre Verbindlichkeit zu begleichen. Grosse hat sein Versprechen, nicht mehr mit Werner zusammenzukommen, eine Zeit lang gehalten, und es erst seit kurzem in einer so verhängnißvollen Weise gebrochen. Für das Wesen Grosses ist es charakteristisch, daß nach der Aussage des Dr. Rubinstein sein Gesicht keine Spur eines auffälligen Ausdruckes zeigte und sein Auftreten nicht die geringste Unruhe verrieth, als er unmittelbar nach dem Morde bei dem Arzt vorsprach, um sich verbinden zu lassen. Dr. Rubinstein hatte nicht im entferntesten den Eindruck, daß er es mit einem Menschen, dessen Gewissen nicht rein sei, zu thun hatte. So kam ihm der Vorgang erst dann wieder in Erinnerung, als er durch die Mittheilungen über die Mörder merkte, daß die Wohnung Werners dieselbe wie die seines Patienten sei.

Nach den bisherigen Ermittelungen über das Vorleben Werners und Grosses sollte man eigentlich beiden die That kaum zumuthen. Werner war stets ein ruhiger, den Spielkameraden gegenüber etwas zurückhaltender Knabe, der jedoch ganz gut lernte. Seinen Mitschülern gegenüber zeigte er sich häufig gefällig und half ihnen sowohl bei Lösung von Aufgaben, als auch durch Leihen von Büchern. Als kennzeichnend für Werner wird uns ein ganz bestimmter Vorgang angegeben. Ein Knabe, der mit einem Taschenmesser spielte, hatte sich in den Finger geschnitten und bat Werner, ihm ein Tuch um die Wunde zu legen, um die Blutung zu stillen. W., der damals dreizehn Jahre alt war, war hierzu bereit; als er jedoch den blutenden Finger sah, wurde er blaß, drehte sich um mit der Erklärung, daß er Blut nicht sehen könne und verband den Finger nicht.

Wilhelm Grosse hatte in der Schule, ganz wie Werner, für Betragen stets ein gutes Zeugniß erhalten. Er lernte schwer, war aber sehr fleißig; im übrigen galt er als ein sogenannter Duckmäuser. Auf der Straße wurde er häufig wild und ausgelassen, wenn er mit anderen Kindern zusammen war. Als Lehrling scheint er häufiger schlechten Umgang gehabt zu haben, jedenfalls hat er die Genüsse des Lebens zeitig kennen gelernt, ohne daß seine Angehörigen hiervon eine Ahnung hatten. Noch vor einiger Zeit forderte der junge G. einen in dem Hause wohnenden Arbeitsgenossen auf, mit ihm Wein kneipen zu gehen, was jedoch von dem anderen nicht angenommen wurde. So viel ist sicher, daß Grosse in letzter Zeit viel mit jungen Burschen verkehrte, die arbeitsscheu sich außerordentlich zahlreich in der Gegend der Georgenkirchstraße umhertreiben.

Kleine Mittheilungen.

* **Selbst hinübergeklettert.** In Folge der vielfach herrschenden Sitte, die Stühle in der Kirche zu vermiethen, kommt es nicht selten vor, daß manche Kirchenbesucher keinen Sitzplatz finden, während vielleicht noch eine Reihe Stühle leer ist, ja sogar verschlossen gehalten wird. Dies konnte ein schlichter alter Domprediger nicht leiden. Eines Tages bemerkte er einen älteren Herrn neben einem Kirchenstuhle stehen, der sechs Sitzplätze enthielt, jedoch nur einen Herrn barg. Er unterbrach seine Predigt und wandte sich an den Letzteren mit den Worten: „Lieber Freund, öffne doch deinem Mitbruder die Thür!" Dann predigte er weiter. Als seine Anrede jedoch erfolglos blieb, unterbrach er durch die gleiche Aufforderung noch zweimal seine Predigt. Nicht geringe Heiterkeit erregte es aber, als der Angeredete sich beim dritten Mal erhob und verlegen entgegnete: „Ja, Herr Pastor, das kann ich nicht, ich bin ja auch herübergeklettert."

* **Bestrafte Höflichkeit.** Aus London, 17. Okt., schreibt man den „M. N. N.": In einem der Pferdebahnwagen, die von Highgate nach Moorgatestreet laufen, spielte sich gestern früh eine kleine amüsante Scene ab. Der Wagen war ganz voll, als eine junge Dame, der kurze Haare und ein goldener Zwicker ein etwas gefährliches Aussehen gaben, aufsprang. Ein junger Herr bot ihr seinen Sitz an und machte ein sehr erstauntes Gesicht, als die junge Dame nicht nur sein Angebot ablehnte, sondern ihm mit lauter Stimme folgende Strafpredigt hielt: „Ganz gewiß nicht. Diese sogenannte Höflichkeit seitens der Männer ist nur die Vergoldung unserer Ketten. Sähen sie in uns ihresgleichen, so hörten diese dummen Galanterien bald auf." Sprach's und blieb stehen. Die übrigen Passagiere lächelten vergnügt vor sich hin, und der höfliche junge Mann sah aus, als ob er für alle Zeiten von seiner Höflichkeit kurirt wäre.

Petersburg, 17. Okt. Eine recht eigenthümliche Behandlung wurde einem russischen **Postmarkensammler,** der mit Postmarkenschätzen reich beladen aus Deutschland in seine Heimath zurückkehrte, jüngst in dem Grenzorte Polangen zu Theil. Der dortige Director des russischen Zollamts wußte sich keinen Rath einem Menschen gegenüber, der zwei Koffer voll abgestempelter Marken aus aller Herren Länder mit sich führte, und wollte anfänglich die Marken einfach vernichten lassen. Das unterließ er allerdings schließlich doch, aber betreffs des Besitzers dieser Marken schien ihm äußerste Vorsicht geboten, und so unterwarf er denselben einer genauen Leibesrevision und hieß ihn sogar Stiefel und Strümpfe ausziehen. Nach tagelangen vergeblichen Bemühungen, seine Marken über die Grenze mitnehmen zu dürfen, fuhr der Passagier nach Memel zurück und schickte von dort die Koffer nach Stettin, von wo sie mit einem Dampfer nach Libau befördert wurden. Hier passirten sie das Zollamt ohne die geringsten Weiterungen.

Danziger kirchliche Nachrichten

für den 25. Oktober.

St. Marien. 8 Uhr Hr. Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung der Provinzial-Synode Hr. Pfarrer Ebel aus Graudenz. 5 Uhr Hr. Diakonus Brausewetter. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Prediger Reddies.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Hr. Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Hr. Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Vormittag 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 10 Uhr Hr. Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 5 Uhr Feier des 70. Jahresfestes des Danziger Missions-Vereins, Predigt Herr Superintendent Böhmer-Marienwerder. Bericht Herr Pred. Fuhst.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Malzahn. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 9½ Uhr Hr. Prediger Fuhst. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Herr Militär-Oberpfarrer Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Hr. Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Hr. Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Hr. Pfarrer Woth. Die Beichte Morgens 9½ Uhr in der Sakristei.

Mennoniten-Kirche. Vorm. 10 Uhr, Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Vicar Rohrbeck. Freitag, Nachm. 5 Uhr Herr Vicar Rohrbeck.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Schulhaus in Langfuhr. 9 Uhr Militär-Gottesdienst Beichte und Feier des hl. Abendmahls Hr. Divisionspfarrer Zechlin. 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Lutze.

Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Sonntag und Montag fällt der Gottesdienst aus. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Herr Hilfsprediger Wichmann. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. Nachmittags 5 Uhr derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule, Abends 6 Uhr Vortrag mit Chorgesang. Montag, Abends 8½ Uhr, Versammlung im Interesse der Mäßigkeitssache. Dienstag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Vortrag. Freitag, Abends 8½ Uhr, Bibelstunde für Jünglinge.

Königliche Kapelle. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 4 Uhr Vesperandacht und Marienverein.

St. Nicolai. Frühmesse 6 und 8 Uhr. Darauf polnische Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst 8 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormitt. 10 Uhr. Prediger Prengel: Die Tugend der Verträglichkeit.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Predigt, Herr Prediger J. Herrmann. Abends 6 Uhr Jugendverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde.

Methodisten-Gemeinde. Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr und Abends 6 Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Prediger H. P. Wenzel.

Kirche in Weichselmünde. 9½ Uhr Vormittags. Herr Pfarrer Döring.

Standesamt vom 23. Oktober.

Geburten: Arbeiter Theophil Petk, S. — Stellmachergeselle Theodor Strehlau, S. — Eisenbahn-Bureaudiener Emil Weisner, S. — Seemann Richard Münchmeyer, T. — Seefahrer Gustav Hirsch, S. — Möbelfabrikant David Leßheim, S. — Arbeiter Eduard Mielchert, S. — Schneidergeselle Friedrich Roßman, T. — Feldwebel im Grenadier-Regt. König Friedrich I. (4. ostpreuß.) Nr. 5 Otto Herig, S. — Fleischermeister Julius Losch, T. — Heizer Heinrich Bräuer, S. — Kleinholzhändler Hermann Wohlert, T. — Arbeiter Wilhelm Brodde, S. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Eigenthümer und Wagenbauer Michael Napiewla und Martha Louise Ostrowski zu Oliva. — Schmied Anton Zielinski hier und Elisabeth Ottilie Marschal zu Putzig. — Arbeiter Martin Lewanczyk und Ida Marie Rosalie Pikuth zu Sampohl. — Bierfahrer Julius Czaya hier und Antonie Stark zu Carthaus. — Zimmermann Albert Johannes Baumann zu Schöneck und Marie Brose, geb. Stalinski, hier. — Maurergeselle Robert Gutowski und Auguste Polewacz, geb. Olschewski, beide hier.

Heirathen: Böttchergeselle Wilhelm Jeroschewski und Theresia Metz. — Schmiedegeselle Eduard Gustav Krause und Marie Julianne Knop. — Klempnergeselle Otto Franz Ehrenhardt und Martha Magdalena Adeline Müller. — Maurergeselle Julius Otto Litsch und Bertha Louise Hipp. — Schneidergeselle Josoph Stockdreher und Praxeda Bibiana Berendt. — Maurergeselle Friedrich Wilhelm Rauter und Martha Elisabeth Röhn. — Wagenführer der elektrischen Straßenbahn Karl August Wilhelm Quetschke und Hedwig Rosalie Beckmann, sämmtlich hier. — Arbeiter Karl Heinrich Albert Skadell und Juliane Charlotte Barsuch, beide zu Bürgerwiesen.

Todesfälle: T. d. Schuhmachergesellen August Stobbe, 10 W. — T. d. Arbeiters Paul Semrau, 12 W. — S. d. Kellners Karl Drews, 7 W. — Handelsmann Eduard Gronau, 72 J. — Unverehelichte Hedwig Wolff, 44 J. — Unehelich: 3 S., 1 T. und 1 T. todtgeboren.

Danziger Börse vom 23. Oktober.

Weizen loco weichend, per Tonne von 1000 Kilogr.

Sorte	Gewicht	Preis	Transit
feinglasig u. weiß	725—828 Gr.	140—176 M bez.	113 bis 164 M bez.
hochbunt	725—828 Gr.	139—175 M bez.	
hellbunt	725—828 Gr.	138—174 M bez.	
bunt	740—799 Gr.	136—172 M bez.	
roth	740—820 Gr.	133—170 M bez.	
ordinär	704—760 Gr.	123—166 M bez.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 127 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 162 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Oktober zum freien Verkehr 162 M Gd., per Okt.-Novbr. zum freien Verkehr 161—160—161 M bez., transit 127 M Br., 126 M Gd., per Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 161—160—161 M bez., transit 127 M Br., 126 M Gd., per Dezbr. zum freien Verkehr transit 127 M Br., 126 M Gd.

Roggen loco anfangs weichend, Schluß befestigt, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländisch 114 M, Transit 80 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 114 M, unterp. 80 M, transit 79 M.

Auf Lieferung per Okt. unterpoln. 81 M Gd., per Okt.-Novbr. inländ. 114 M Br., 113 M Gd., unterpoln. 80 M bez. und Gd., per Nov-Dezbr. inländ. 114 M bez., unterpoln. 80 M bez. und Gd., per Dezbr. inländ. 115 M bez., unterpoln. 81½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 608 bis 680 Gr. 82—91 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Koch- transit 112 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Winter- 205 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. mittel 129 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,40—3,85 M bez., Roggen- 3,60—3,80 M bez.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,77½—8,82½ M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Oktober. Wind: SSW.

Gesegelt: (SD.), Holm, London, Güter. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck (via Memel), Güter. — Frey (SD.), Söderström, Norrköping, Kleie. — Hela (SD.), Krüger, Aarhus, Kleie.

23. Oktober. Wind: SSW.

Gesegelt: Milo (SD.), Rowan, Hull, Güter.

Angekommen: Wilhelmine, Vetterick, Lübeck, Mauersteine.

Im Ankommen: Schooner „Anna Breum".

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Bekanntmachung.

Von dem eingeebneten Festungsgelände sollen demnächst der Rest des Block Ia (zwischen den Grundstücken am Kohlenmarkt und der neuen Ringstraße) und der Block XII (zwischen dem kleinen Irrgarten und der neuen Ringstraße) im Wege der Licitation veräußert werden.

Zur Abgabe von Kaufgeboten haben wir einen Termin auf **Sonnabend, den 24. Oktober, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses anberaumt.

Der Bebauungsplan, die Lagepläne von Block Ia und Block XII, die Werthtaxen der zu veräußernden Parzellen und die Verkaufs- nebst den Bebauungsbedingungen liegen im I. Magistrats-Bureau im Rathhause aus.

Druckabzüge der Lagepläne und der Verkaufsbedingungen sind daselbst gegen Zahlung von 1 M zu erhalten.

Danzig, den 31. August 1896. (21556

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen meines Baukreises für das Jahr 1897/98 erforderlichen Materiallieferungen, die Ausführung der Walzarbeiten, die Abfuhr des Schlicks und die Herstellung von Pflasterarbeiten kleineren Umfanges in Hohenstein, Dirschau und Pr. Stargard sollen im Wege des öffentlichen mündlichen Gebotes an die Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu habe ich folgende Termine anberaumt:

1. Für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers Fichau in Hochstüblau (Zeil) am **Montag, den 26. Oktober 1896, Vormittags 8½ Uhr.**
2. Für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers Rewiger in Pr. Stargard (Turnhalle) am **Montag, den 26. Oktober 1896, Nachmittags 2½ Uhr.**
3. Für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers Wokoeck in Mewe (Deutsches Haus) am **Dienstag, den 27. Oktober 1896, Nachmittags 4 Uhr.**
4. Für den Aufsichtsbezirk des Chaussee-Aufsehers Kampers in Dirschau (Poerschke) am **Mittwoch, den 28. Oktober 1896, Nachmittags 4 Uhr.**
5. Für den Aufsichtsbezirks des Chaussee-Aufsehers Reimann in Hohenstein (Bastubba) am **Donnerstag, den 29. Oktober 1896, Vormittags 10 Uhr.**

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.

Pr. Stargard, den 19. Oktober 1896. (21564

Der Kreisbaumeister.
Rassmann.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter **Nr. 136** die Firma **F. Hoppenrath** in Löbau und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Alexander Hoppenrath** in Löbau eingetragen worden.

Löbau, den 20. Oktober 1896. (21632

Königliches Amtsgericht.

Verdingung

der Maurerarbeiten zur Herstellung einer undurchlässigen Bettung für das neue Auswasch- und Desinfectionsgleis auf Bahnhof Dirschau, einschließlich Lieferung sämmtlicher Materialien mit Ausnahme der Ziegelsteine und des Cements und einschließlich der Werkstattsleistungen. Bedingungen und Zeichnung liegen zur Einsichtnahme in dem Geschäftszimmer der Unterzeichneten aus; erstere können auch gegen kostenfreie Einsendung von 1,00 M von der Unterzeichneten bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Maurerarbeiten für das neue Auswaschgleis auf Bahnhof Dirschau", bis zum 31. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr, kostenfrei an die Unterzeichnete einzusenden. (21576

Dirschau, den 20. Oktober 1896.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspection I.

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Sonnabend, den 24. Oktober 1896.

1. Serie blau. **32. Abonnements-Vorstellung. P. P. D.**

5. Klassiker-Vorstellung.

Bei ermäßigten Preisen.

Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Othello,

der Mohr von Venedig.

Drama in 5 Acten von **William Shakespeare.** Uebersetzt von **Schlegel und Tieck.**

Regie: **Franz Schieke.**

Personen:

Der Doge von Venedig	Josef Miller.
Brabantio, Senator	Franz Schieke.
Senatoren	Hugo Germink. / Bruno Galleiske.
Gratiano, Brabantios Bruder	Emil Davidsohn.
Lodovico, Brabantios Neffe	Gustav Keune.
Othello, ein maurischer Edelmann und Feldherr in Diensten der Republik Venedig	Ludw. Lindikoff.
Cassio, sein Lieutenant	Emil Berthold.
Jago, sein Fähnrich	Ernst Arndt.
Rodrigo, ein venetianischer Edelmann	Franz Wallis.
Montano, Statthalter von Cypern	Ernst Arndt.
Desdemona, Brabantios Tochter, Othellos Gemahlin	Josef Kraft. / Fanny Rheinen.
Emilia, Jagos Frau	Fil. Staudinger.
Ein Bote	Paul Martin.
Ein Matrose	Hugo Schilling.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. **Hasemanns Töchter.** Original-Volksstück.

Abends 7½ Uhr: Außer Abonnement. **P. P. E.** Erstes Auftreten von **Richard Elsner. Die Fledermaus.** Operette.

Montag. 33. Abonnements-Vorstellung. **P. P. A.** Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. **Faust und Margarethe.** Oper.

Dienstag. 34. Abonnements-Vorstellung. **P. P. B.** Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. **Die Ehre,** Schauspiel.

In Vorbereitung: Novität. **Der Evangelimann.** Oper in 3 Acten von Dr. W. Kienzl.

Die Landwirthschaftsschule zu Marienburg Westpr.

(lateinlos, in 18½ Jahren 409 Abiturienten mit der Berechtigung zum einj.-freiw. Militärdienst und seit dem Mai 1895 auch für den Subalterndienst) beginnt das bevorstehende Winterhalbjahr am 13. Oktober. Aufnahme von Oberquinta in alle **Halbklassen** und Auskunft jederzeit umgehend durch den (19554

Director Dr. Kuhnke.

Stern'sches Conservatorium der Musik.

Berlin SW. Gegründet 1850. **Wilhelmstraße 20.**

Director: **Professor Gustav Hollaender.**

Beginn des Wintersemesters 1. September. Aufnahme jederzeit. Prospecte kostenfrei durch das Secretariat.

6. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 22. Oktober 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

34 111 39 [500] 49 223 350 60 88 444 917 31 86 **1**034 [3000] 155 352 403 7 56 75 556 77 700 48 989 **2**012 205 11 77 328 750 **3**292 382 477 94 517 [300] 34 52 681 820 920 85 **4**233 382 497 670 88 758 59 885 [1500] 913 41 84 **5**312 586 638 66 700 861 918 32 72 [500] **6**652 864 **7**065 [3000] 158 228 313 98 531 98 727 887 910 11 **8**080 128 293 557 65 644 56 [500] 96 908 **9**076 119 223 428 533 36 714 52 811

10023 171 255 63 313 [300] 541 [300] 52 712 860 984 **11**095 203 34 71 90 337 52 626 900 2 69 **12**140 281 [500] 86 377 426 76 94 878 **13**013 186 209 98 481 506 89 658 713 14 853 73 **14**043 133 55 395 629 94 846 84 933 **15**199 280 36 57 354 78 92 497 541 71 679 84 803 14 43 988 95 **16**294 339 [300] 80 429 83 598 611 820 [500] 905 17 86 **17**068 79 154 386 420 67 76 560 90 692 765 92 **18**066 259 373 436 [300] 535 39 611 57 721 50 960 92 95 **19**118 96 205 23 [500] 444 73 545 650

20099 428 53 520 647 844 78 939 **21**237 95 455 77 641 70 709 88 **22**025 43 54 174 291 341 575 600 44 70 [1500] 746 51 993 **23**053 67 302 [300] 626 757 **24**121 259 70 403 551 603 17 21 716 820 902 21 36 **25**270 368 453 503 63 64 910 33 **26**189 [500] 504 78 806 97 974 **27**091 342 596 [1500] 836 44 **28**057 159 233 60 329 85 448 530 769 83 948 **29**070 82 302 13 767 837 42 89 955

30006 105 27 [500] 65 207 370 76 843 95 948 54 **31**130 **32**059 199 227 79 530 90 92 731 872 961 **33**178 [3000] 255 64 382 541 657 706 850 906 54 **34**038 171 471 83 707 903 11 79 **35**029 69 125 468 633 753 824 65 [500] **36**011 69 361 445 [3000] 513 96 **37**213 96 312 56 442 89 [500] 518 788 **38**115 341 83 464 508 18 637 [500] 735 [500] 37 895 **39**056 65 323 427 569 626 745 911 [500] 45 91

40110 657 [500] 67 93 790 [1500] 878 983 **41**111 739 901 63 **42**256 86 329 31 34 466 531 642 91 [1500] 766 870 **43**027 84 173 398 405 88 874 **44**129 92 203 380 [1500] 561 64 97 697 948 **45**009 383 439 602 [3000] 9 **46**054 148 286 608 752 [500] 99 800 74 903 **47**246 462 63 68 82 [300] 505 17 821 [3000] 904 [500] 53 83 **48**041 [500] 43 [500] 143 337 96 435 84 [1500] 768 804 62 **49**316 663 760 801 [300] 8 53 922 45 68 69 90

50164 270 [3000] 319 44 510 30 601 803 4 [1500] **51**107 33 331 42 54 96 484 769 88 889 **52**436 610 702 46 71 822 **53**539 70 [300] 626 938 **54**348 430 32 768 917 62 **55**055 279 624 48 75 [300] **56**004 [3000] 162 222 351 544 627 913 **57**119 37 257 434 691 **58**037 514 756 [10000] 96 890 942 **59**077 261 316 91 463 554 55 721 88 878 918 41

60000 74 87 349 81 483 511 693 [3000] 724 47 **61**221 458 566 637 842 75 **62**117 99 252 66 96 324 50 438 564 **63**047 129 31 88 216 434 51 [1500] 63 515 82 614 75 833 73 978 **64**568 650 760 68 77 90 807 70 994 **65**192 705 **66**188 233 [500] 430 51 722 851 **67**102 320 501 71 96 624 794 809 906 7 18 **68**257 304 525 978 **69**028 76 89 217 24 509 36 69 609 [500] 16 17 914 30

70778 934 [1500] **71**085 197 334 73 661 804 73 **72**040 99 256 [500] 300 36 676 80 852 989 **73**467 68 928 54 **74**236 366 467 627 33 858 **75**028 101 71 79 260 386 [500] 483 540 [1500] 941 80 **76**166 205 94 496 663 77 774 **77**052 304 613 760 96 925 54 93 **78**010 189 223 355 75 [1500] 611 90 [3000] 710 90 935 **79**122 297 343 401 841

80120 379 571 624 845 56 911 **81**019 209 61 97 307 93 [300] 448 52 889 **82**004 [500] 170 [3000] 264 300 702 86 828 62 **83**413 [3000] 33 513 678 754 91 810 57 **84**118 [500] 86 96 [1500] 401 46 86 688 **85**053 60 78 261 415 531 660 [3000] 876 975 **86**012 97 152 253 57 77 507 58 606 81 786 927 **87**051 70 73 89 175 242 43 76 301 53 490 [300] 639 715 83 817 80 904 **88**089 227 300 448 549 97 [500] 719 819 [3000] 54 907 41 **89**044 48 119 24 [300] 204 72 975 331 653 709 25 42 914

90070 80 [1500] 137 57 337 77 [300] 522 34 775 871 **91**129 250 537 54 622 763 67 80 801 37 56 997 **92**080 181 301 14 55 580 606 [3000] 832 33 982 **93**065 102 [500] 405 80 601 17 967 **94**210 14 85 324 591 686 702 860 99 953 **95**092 180 99 305 7 67 459 60 723 47 943 **96**029 100 221 42 62 81 447 565 619 57 709 937 **97**056 70 333 467 549 60 695 723 46 864 989 **98**047 [3000] 182 291 93 309 77 [3000] 407 40 501 650 63 756 [500] 883 933 96 **99**004 37 158 271 435 559 80 613

100063 94 133 45 [1500] 643 739 898 [1500] 945 79 [1500] **101**395 544 702 44 811 16 [500] 37 53 86 952 56 **102**093 184 818 929 91 **103**009 76 77 88 104 17 42 [300] 65 225 32 359 622 [1500] 44 50 774 98 869 960 **104**002 44 146 545 60 622 77 745 [300] 940 **105**080 84 164 85 86 266 323 45 563 653 65 [3000] 783 845 [500] **106**049 192 342 419 659 785 **107**049 145 265 466 508 30 [1500] 61 603 769 997 **108**146 [300] 258 [300] 718 [300] 40 880 **109**045 109 20 220 482 [1500] 95 653 704 815

110076 405 33 37 667 859 986 **111**075 183 242 787 [300] **112**073 288 98 363 423 97 720 67 **113**132 78 482 639 870 981 **114**115 475 730 74 823 30 903 5 **115**028 296 333 464 [300] 69 504 67 700 43 951 58 67 89 **116**069 125 271 306 47 86 535 39 66 788 926 75 **117**033 68 136 356 61 454 665 755 922 92 **118**038 78 107 36 78 286 317 99 789 [300] 94 871 912 **119**080 338 459 [300] 64 [1500] 594 680 [300] 93 764

120056 491 523 63 690 776 98 829 40 55 [3000] **121**033 89 123 93 200 367 448 72 650 [1500] 704 820 **122**069 100 246 [1500] 406 25 588 94 638 41 48 55 88 [300] 808 75 [3000] 76 **123**017 152 246 407 606 700 64 812 **124**113 242 55 422 82 [300] 635 45 70 861 974 **125**028 31 148 71 [3000] 369 498 522 58 701 906 **126**015 62 110 [1500] 216 332 97 550 705 923 **127**085 133 49 88 237 709 822 920 **128**043 116 39 64 265 582 88 97 [3000] 610 70 76 [300] 90 845 911 **129**039 143 380 97 420 75 502 65 621 730 877 969

130408 528 626 77 908 19 [500] 96 897 971 **131**052 342 90 759 77 884 965 79 **132**138 41 254 352 780 841 68 **133**086 95 [3000] 237 91 331 41 610 48 745 **134**031 177 85 221 400 [300] 21 600 14 18 31 94 802 24 53 970 82 **135**093 277 349 64 459 552 625 37 92 964 **136**025 74 260 309 99 639 [500] 949 59 **137**207 316 77 406 [300] 637 711 [1500] 941 [3000] 76 **138**122 242 96 473 601 49 776 **139**250 353 406 80 703 810 925

140217 [3000] 84 [5000] 336 485 571 678 965 **141**094 95 123 564 81 91 [300] 697 715 **142**008 749 **143**082 154 57 620 793 **144**223 31 556 834 993 [500] **145**041 122 52 324 94 675 828 **146**171 226 27 397 557 89 705 9 95 910 **147**174 363 434 522 658 71 724 32 84 859 78 **148**025 473 99 519 50 704 938 [300] 40 **149**032 200 25 339 66 [1500] 534 639 801 36 99 [3000] 998

150294 [3000] 459 527 43 713 56 [1500] 70 894 925 38 91 [500] **151**048 274 302 439 593 620 73 76 707 895 998 **152**103 84 91 273 92 579 655 68 715 820 51 983 **153**055 316 18 [1500] 90 98 664 [300] 724 813 [1500] 61 **154**079 87 114 33 37 592 [3000] 667 73 708 30 65 856 **155**012 120 62 66 219 55 92 328 502 672 740 [3000] 805 921 30 **156**021 17 53 474 826 917 **157**031 386 91 596 97 744 818 46 51 957 **158**063 134 99 245 73 86 811 [300] **159**064 97 [300] 161 66 231 74 353 99 468 606 61 722 48

160305 72 92 431 [500] 619 702 87 **161**319 456 665 707 [3000] 887 **162**046 152 661 841 [1500] **163**109 237 532 [500] 840 **164**374 469 567 787 [1500] 990 **165**058 140 83 362 464 72 562 689 981 82 **166**000 305 212 59 536 [1500] 45 66 618 29 68 935 **167**130 44 62 428 881 917 **168**060 89 470 543 746 50 **169**169 213 328 44 605 63 85 715 84 868 [500]

170055 [300] 60 222 72 368 92 535 38 [500] 703 8 810 **171**008 [1500] 144 354 408 30 90 721 945 [1500] **172**045 49 90 107 301 30 [500] 97 414 86 546 [300] 691 884 **173**007 153 92 368 438 592 625 [300] 70 **174**007 98 141 226 437 553 628 [1500] 731 875 942 91 **175**011 125 305 461 661 **176**040 62 123 221 378 664 743 822 46 65 942 **177**011 154 79 211 39 347 776 **178**015 56 92 145 206 60 62 360 428 540 76 661 866 **179**009 36 94 249 399 533 87 872 945

180043 141 [500] 563 84 622 33 792 **181**122 343 478 [1500] 547 616 797 [1500] 943 **182**189 364 472 500 656 972 **183**102 63 224 355 402 [1500] 544 68 609 708 865 921 **184**208 43 319 [500] 55 98 422 512 28 [500] 642 **185**180 207 29 400 **186**027 116 33 506 [500] 628 739 67 907 **187**003 28 172 [500] 252 356 [300] 633 755 802 35 926 **188**004 11 [1500] 14 49 77 83 223 38 352 530 626 81 791 937 **189**048 89 [300] 125 316 427 68 557 76 82 751 984

190054 208 394 446 763 857 **191**101 265 314 29 97 472 677 703 43 [500] 65 [300] 926 **192**081 170 347 [3000] 439 552 99 627 [500] **193**091 187 343 63 92 482 533 [300] 81 **194**058 [1500] 115 91 474 696 729 52 803 **195**020 135 237 52 675 **196**050 63 77 318 88 403 539 68 71 684 847 **197**355 539 62 744 90 827 **198**757 956 88 [3000] **199**071 263 303 18 24 92 416 549 614 19 822

200042 132 52 97 455 663 **201**002 172 377 84 418 20 57 511 666 731 52 806 938 **202**079 506 844 **203**308 406 25 882 944 68 **204**068 320 67 437 600 71 782 959 75 **205**107 283 327 48 [3000] 494 739 75 811 65 927 **206**018 64 97 112 84 430 679 84 805 **207**140 306 53 68 415 48 80 616 35 [3000] **208**252 53 73 324 97 432 516 611 51 63 80 717 36 868 [3000] **209**046 311 918 49

210050 95 138 210 29 [3000] 388 98 427 522 [3000] 725 820 906 **211**082 134 373 75 424 32 588 600 73 777 98 913 55 **212**006 12 106 19 29 50 300 576 [3000] 956 **213**004 22 82 [10000] 212 370 500 66 713 40 48 99 **214**037 106 372 [300] 79 425 544 697 [500] **215**282 93 445 516 [500] 650 [3000] 857 952 **216**129 88 215 59 63 402 [1500] 803 9 [3000] 983 **217**002 187 424 600 50 970 [1500] **218**341 454 521 72 646 884 [1500] 79 94 [500] **219**010 374 648 809 947

220016 59 72 82 208 303 563 84 96 626 34 78 83 744 861 **221**077 107 78 526 63 606 38 57 [3000] 763 802 54 **222**008 [300] 81 87 104 539 623 51 72 936 **223**078 [1500] 129 202 40 302 96 531 51 658 72 76 748 **224**046 73 95 519 664 65 [300] 745 807 917 47 [500] **225**119 330 488 519

6. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 22. Oktober 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

229 321 433 66 633 746 902 59 97 **1**049 124 74 310 80 488 576 99 744 889 [3000] **2**351 60 428 [5000] 65 623 [300] 66 794 909 79 **3**000 86 115 22 212 41 91 363 67 730 34 91 [3000] 813 97 **4**454 503 74 [3000] 635 91 755 942 56 [3000] 88 **5**012 120 345 408 501 18 51 810 930 57 84 **6**186 239 98 408 513 710 827 89 [1500] **7**037 60 207 356 92 819 46 53 937 **8**055 [500] 100 62 213 306 10 515 21 634 57 **9**024 50 89 145 98 242 375 [500] 426 96 570 633

10027 132 241 333 [300] 76 588 638 61 [3000] 957 **11**052 276 309 400 1 86 545 959 **12**089 107 239 404 70 [1500] 86 97 578 83 725 849 903 22 **13**141 469 545 [500] 638 87 763 [500] 896 **14**137 292 [3000] 892 **15**005 15 366 440 569 702 823 985 [300] **16**007 [500] 108 86 [500] 386 503 56 633 713 24 31 **17**106 268 457 527 759 874 917 **18**014 29 46 63 [1500] 67 111 291 414 81 637 74 715 [300] 33 926 98 **19**152 98 249 72 430 69 760 880

20016 274 78 393 485 625 [300] 84 716 810 **21**042 102 493 572 75 645 58 72 [3000] 832 **22**017 123 [500] 309 431 618 738 885 902 32 83 **23**010 142 390 [3000] 468 543 85 847 70 942 55 **24**100 209 313 [500] 498 571 778 [500] 93 900 **25**018 55 98 158 74 662 93 810 12 24 907 **26**316 426 570 82 628 93 [500] **27**054 162 75 251 57 96 339 [3000] 573 90 855 80 917 **28**072 171 208 445 619 741 813 18 [1500] **29**145 66 442 750 51 851 65 988

30018 164 285 525 648 722 [3000] 824 52 **31**342 461 91 504 8 682 771 76 86 **32**224 413 551 [500] 636 75 747 63 886 935 54 **33**183 285 451 76 [500] 519 46 689 716 21 826 99 **34**096 294 328 78 450 600 859 88 949 57 75 [500] **35**016 89 118 42 208 56 [3000] 565 811 92 98 984 **36**231 332 469 73 77 601 41 **37**012 62 235 437 95 739 898 **38**004 187 96 248 [500] 374 412 534 660 87 [3000] 784 868 **39**205 344 505 6 67 655 721 908 14

40227 309 448 54 541 616 32 80 769 837 67 [500] **41**011 317 18 [3000] 407 700 [300] 56 831 81 951 **42**005 31 147 73 227 380 89 421 876 943 62 **43**032 [300] 150 261 321 24 45 75 [300] 523 693 850 95 [1500] 98 [500] 957 **44**011 114 19 93 96 256 373 711 20 892 992 **45**135 233 63 344 483 504 707 [500] 995 **46**092 209 75 405 9 652 **47**322 63 88 [300] 814 **48**141 92 257 466 501 611 70 [300] 740 816 74 **49**413 78 576 874

50007 [1500] 411 50 [1500] 70 719 808 40 99 **51**096 194 95 206 407 656 875 955 **52**005 16 393 [500] 471 542 [500] **53**164 221 304 8 444 86 551 791 808 918 70 **54**179 216 312 433 751 996 **55**034 234 87 351 474 546 62 78 725 55 885 959 **56**223 313 34 39 59 478 569 746 **57**028 101 385 648 957 **58**108 501 665 709 [1500] 888 65 98 [1500] 950 [300] **59**208 55 [500] 313 467 68 758 993

60138 71 73 250 332 440 508 46 51 795 [1500] 830 99 [500] 999 **61**190 278 301 430 604 [300] 810 914 **62**119 353 404 607 **63**370 637 758 [3000] **64**024 [1500] 25 92 114 33 61 286 309 615 799 830 33 42 **65**094 [3000] 242 83 96 329 [500] 427 717 941 **66**006 396 512 50 [1500] 77 619 768 952 [500] **67**007 335 71 91 428 527 89 717 69 812 **68**000 43 80 186 396 428 623 28 717 812 17 90 [300] 951 **69**074 240 317 482 33 49 [500] 534 615 873 [3000] 968 [3000] 69

70057 69 149 218 56 470 561 731 95 98 947 **71**119 207 394 436 505 812 903 **72**081 219 35 309 87 437 573 819 66 **73**189 97 224 346 420 53 89 505 603 738 69 87 825 93 914 62 **74**089 196 227 46 333 406 91 658 711 59 836 943 68 **75**144 208 356 407 [3000] 724 66 **76**126 230 662 708 50 920 24 68 [300] **77**192 454 515 900 [300] 30 94 95 **78**170 232 [1500] 467 541 50 [1500] 949 **79**280 [3000] 507 90 644 88 701 60 870

80181 271 351 703 49 824 39 87 **81**039 105 24 75 831 592 636 [500] 93 718 19 841 **82**085 107 263 [500] 330 61 496 [300] 855 83 **83**126 73 330 445 501 11 833 41 **84**021 278 328 515 687 741 944 **85**244 76 364 85 [500] 414 845 62 935 [500] **86**060 115 209 38 418 [500] 580 889 989 **87**239 [1500] 306 43 457 75 534 898 966 93 **88**234 834 744 62 **89**105 13 262 336 714 63 872 998

90072 124 216 [3000] 407 59 [300] 551 683 **91**008 398 473 778 **92**328 68 453 583 641 765 71 [500] 893 **93**066 98 294 497 565 [300] 612 965 **94**183 223 89 532 58 [1500] 69 486 70 85 89 [500] 540 46 662 66 786 **95**004 159 312 63 692 776 814 95 918 [500] **96**119 26 207 454 781 878 921 [500] 42 54 **97**033 [300] 84 131 281 428 44 [500] 91 532 35 602 27 886 **98**306 566 601 67 94 [300] 872 924 [300] 94 **99**280 383 504 [500] 73 649 843 [1500] 46

100039 144 [3000] 218 [500] 33 309 508 [500] 14 70 665 783 [500] 857 99 900 87 **101**124 224 [3000] 392 440 76 80 691 784 [300] 91 838 88 **102**131 268 98 314 448 542 600 91 778 842 75 942 64 **103**119 74 201 89 339 467 70 97 920 **104**157 277 315 17 461 504 32 50 664 96 707 73 868 **105**083 132 239 57 326 [3000] 455 579 **106**216 482 544 680 842 929 **107**009 416 74 [1500] 631 37 810 42 945 **108**097 109 21 92 805 427 88 562 663 766 808 941 **109**121 634 858 977

110115 24 40 73 219 [1500] 72 82 303 32 54 59 709 845 74 962 76 **111**013 65 432 515 70 73 706 65 920 **112**011 [300] 49 118 86 [3000] 227 31 46 364 462 670 [1500] 84 765 934 93 **113**037 339 91 400 48 741 **114**014 74 89 94 197 450 583 846 908 58 [500] **115**871 **116**130 238 530 87 609 26 732 **117**038 48 213 301 613 23 45 810 **118**117 79 236 [3000] 63 449 56 504 37 760 [300] 969 **119**166 238 46 64 [10000] 347 78 449 575 619 87 95 905 85

120243 [500] 324 486 571 91 709 822 93 **121**045 71 284 91 380 81 99 556 753 935 **122**169 537 651 994 **123**046 69 181 459 540 727 848 [1500] 49 942 **124**115 21 365 98 448 560 808 53 906 19 **125**284 503 654 711 89 932 **126**008 65 535 864 **127**010 56 [500] 141 299 320 625 72 77 831 49 **128**145 374 523 47 60 95 631 871 **129**013 28 52 117 70 77 202 511 608 30 711 [300] 888

130195 221 67 407 93 821 69 **131**236 417 722 815 44 56 95 957 78 **132**047 478 573 79 738 98 862 **133**136 70 78 [1500] 210 48 [3000] 55 72 74 [1500] 333 463 568 650 53 [3000] 741 [1500] 71 805 **134**017 273 504 664 758 66 951 **135**198 327 494 586 805 939 45 **136**228 94 856 413 15 551 52 69 87 **137**056 421 83 904 64 91 97 **138**132 205 98 386 411 556 81 794 **139**113 16 [300] 36 71 80 94 243 [3000] 331 39 419 517 679 944 53 57

140274 488 575 639 760 939 [500] **141**351 79 458 79 608 98 704 95 805 **142**320 411 45 779 86 [500] 820 48 51 **143**087 [3000] 136 216 65 [1500] 493 592 661 75 820 **144**077 90 159 269 79 335 37 44 442 554 645 47 764 832 916 **145**204 389 445 86 557 625 735 40 41 92 904 86 **146**097 [3000] 103 [300] 339 44 632 712 **147**003 42 103 756 57 827 982 [1500] **148**211 62 504 [3000] 9 22 87 711 41 845 47 51 73 97 922 31 68 **149**023 78 257 60 [3000] 319 476 742 840 919 73 81

150059 282 388 420 60 512 [1500] 725 58 81 92 822 31 **151**059 186 507 689 827 47 98 941 87 **152**048 64 207 [3000] 85 486 532 673 856 918 **153**414 508 602 745 87 837 41 **154**075 130 358 451 573 656 707 860 997 **155**033 317 85 581 670 987 **156**132 35 313 778 **157**348 68 543 72 844 60 96 907 40 **158**110 76 445 574 95 816 929 **159**047 387 431 58 737 81 [3000] 878 906

160029 79 92 213 20 53 320 **161**046 111 342 66 545 825 **162**043 336 42 94 601 42 43 714 59 [300] 988 **163**115 254 368 72 486 738 75 826 [300] 30 83 88 [500] 997 **164**061 360 [500] 478 637 75 763 803 30 52 70 78 **165**359 629 901 **166**003 16 98 129 297 568 75 93 669 855 90 **167**516 [500] 773 [500] 819 [300] **168**132 59 81 287 489 552 644 709 [300] 41 [1500] 887 931 **169**045 178 203 6 36 442 94 513 80 655 66 763 92 [300] 860 88 973

170002 [500] 185 452 [3000] 56 577 991 **171**386 90 527 54 604 [3000] 765 851 919 **172**173 240 683 728 55 80 87 852 **173**064 103 222 47 478 804 43 **174**162 214 347 [1500] 83 557 673 **175**239 304 71 477 546 76 90 669 883 **176**138 214 430 48 600 48 826 946 **177**094 182 97 459 561 600 87 729 939 **178**018 28 168 455 617 68 786 835 972 [3000] **179**117 54 58 269 99 374 604 54

180032 165 526 65 74 613 80 788 804 60 **181**059 157 70 301 6 49 425 611 710 65 872 **182**114 239 305 420 37 634 741 876 **183**052 149 233 394 405 6 524 83 788 **184**136 404 81 533 37 68 797 873 93 **185**001 109 47 309 55 60 433 717 **186**076 91 343 599 755 [3000] 823 **187**013 34 53 374 82 426 540 628 839 [3000] **188**017 67 225 35 44 310 570 **189**191 94 245 310 81 443 69 93 579 80 722 [3000] 852 98 935

190004 18 181 352 411 595 650 849 **191**129 35 [500] 257 89 [300] 332 435 66 98 513 14 744 92 842 **192**195 417 38 561 [300] 601 797 842 **193**119 39 559 [1500] 837 87 915 95 **194**012 126 37 59 513 666 80 81 87 90 715 865 **195**176 276 374 [500] 498 504 33 698 762 97 806 941 **196**004 81 291 384 894 959 **197**086 253 94 447 645 701 902 **198**000 27 53 88 100 47 61 330 445 535 713 941 **199**185 493 940 77 [500] 93

200006 164 333 514 [300] **201**207 27 83 491 578 81 606 757 919 32 **202**104 387 490 563 [3000] 610 767 88 926 84 **203**047 179 286 356 479 87 602 17 46 64 787 **204**079 207 36 49 348 461 521 614 61 **205**123 202 27 41 51 59 81 379 84 452 551 626 48 88 **206**159 223 476 578 617 20 870 **207**237 410 [500] 84 502 86 729 935 **208**058 216 500 78 612 42 68 98 774 813 941 76 **209**006 106 58 262 71 436 52 84 564 634 757 865

210028 88 162 211 355 58 508 9 81 [1500] 675 84 [300] 836 82 997 **211**277 305 517 86 699 868 96 **212**070 180 253 91 477 771 94 [300] 838 999 **213**457 639 784 887 944 **214**157 221 416 67 [300] 608 46 806 904 66 **215**038 142 848 947 **216**019 75 85 716 51 816 946 **217**056 295 363 430 62 612 14 26 834 65 [3000] 89 **218**128 49 201 39 819 35 464 73 506 52 613 780 [300] 833 67 [3000] **219**032 161 452 609 720 [3000] 53 79 899

220298 325 467 506 786 868 82 988 **221**030 47 127 844 **222**091 172 79 [3000] 345 406 675 750 849 68 923 **223**080 38 379 660 777 84 **224**209 64 303 490 653 764 907 41 **225**352 70 409 51 506 34 83